Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

252 (23.10.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 252. 1. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. Karlsruhe, Sonntag, den 23. Oktober Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnementspreis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 38 kr. Vorausbezahlung. 1870.

Bestellungen auf die Badische Landeszeitung werden jeden Tag entgegen genommen, auswärts bei der zunächst gelegenen Postanstalt und in Karlsruhe im Kontor d. Bl., Waldstraße Nr. 10, Neubau.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Vom Kriegsschauplatze.

Altbreisach, 20. Okt. (Krlsr. Z.) Das Gros der Schmeling'schen Division hat sich, wie bereits gemeldet, gegen die Festung Schlettstadt gewendet, die auf nicht länger zu duldende Weise den Eisenbahnverkehr zwischen dem unteren und oberen Elsaß sperrt. Sie wird jetzt den vollen Kriegsernst empfinden. — In Folge des Brückenbaues über den Rhein bei Sponeck ist die Straße von Riegel, Endingen, Königschaffhausen, Sasbach schon sehr belebt; man sieht Proviantbeamte kommen und gehen, und Lebensmittelkolonnen fahren den ganzen Tag. — Was Sie aus der N. Pr. Ztg. über die Stärke der Besatzung von Neubreisach mittheilen, ist nicht ganz richtig; ich schätze die Besatzung von Neubreisach auf höchstens zwischen 2500—3000 Mann. Im Fort Mortier waren noch nie über 50 Mann; früher wurde abgelöst, seit 14 Tagen aber blieb die Besatzung. Neben der Artillerie sind auch die Infanteristen zur Bedienung der Geschütze einexerzirt. Was den Namen des Kommandanten von Neubreisach betrifft, so kann ich darüber Folgendes sagen. Ich las jüngst ein Schreiben des Platzkommandos, dessen Unterschrift also lautete: Le Lieutenant-Colonel de Kehrer (so las ich wenigstens den etwas undeutlich geschriebenen Namen), Commandant de la place de Neuf-Brisac. Von einem General „Kersolar" habe ich noch nichts gehört. Die Besatzung hat keine Ausfallbatterie, wenigstens bemerkte ich bei den vielen Ausmärschen zu Rekognoszirungen ꝛc. nach abwärts, als unsere Truppen streiften, nie ein Feldgeschütz; und es sind doch Abtheilungen mit 700—800 Mann Infanterie und 70—80 Mann Kavallerie ausgerückt. Auch beträgt die Reiterei nicht über 120 Mann. Desertionen kamen bei Mobilgarden viele vor; man spricht davon, daß Einzelne schon den Weg über die Eskarpenmauer an Stricken ins Freie gesucht hätten. Wenigstens erzählt mir mein Gewährsmann so, und er liebt Uebertreibungen nicht. Was nun die Befürchtungen betrifft, welche die hiesige Bevölkerung wegen der Nähe des Forts Mortier hat, so ist eine solche der Natur der Sache u. Lage nach allerdings vorhanden, doch sind sie überall in den Blättern übertrieben hingestellt. Daß man nicht ohne Besorgniß das Fort Mortier in seiner nächsten Nähe weiß und dasselbe wegwünscht, ist richtig; aber daß seine Pulvervorräthe auch unsere Stadt mit in die Luft nehmen oder mit Mauersteinregen überschütten könnten, fürchtet man nicht. Solche Schreckbilder bestehen höchstens in der Phantasie Einzelner. Es geht damit, wie mit den Zeitungsnachrichten über die Schwärme von „Bombardementsbummlern". Kommen Sie hieher — Sie finden überall Platz, und auf den Straßen werden Sie weder mit Ellbogen traktirt, noch wird Ihnen auf die Füße getreten. Angst hatte in letzter Zeit nur das Amtsgericht, welches nach Ihringen ausgewandert ist, und Viele meinen, die Nerven desselben seyen doch allzu vorzeitig und über Gebühr empfindlich geworden. Mir scheint, daß der Kommandant von Neubreisach ein echter und rechter Soldat ist; sein Adjutant ist Hauptmann Notar Proudon von dort. Sie müssen mit Mobilgarden und Francs-tireurs fechten, aber beide wollen im Grund nichts von ihnen wissen. Vorerst werden wir auf den Fall Schlettstadts warten müssen, dann wird voraussichtlich das Kriegsgewitter in seiner ganzen Schwere in unsere nächste Nähe heranziehen.

Vom Oberrhein, 20. Okt., Mittags 11½ Uhr. (Krlsr. Z.) Der eiserne Gürtel scheint gestern u. heute um die Hüften der Nachbarstadt Schlettstadt gelegt zu werden. Derselbe muß stark drücken, wie nach dem heute zu uns herüber schallenden Kanonendonner geschlossen werden muß; starker Rauch zeugt vom Ausbruch eines Brandes.

Berlin, 20. Okt. (Kö. Z.) Ueber das Ergebniß der Verhandlungen des Adjutanten Bazaine's im Hauptquartier hört man die seltsamsten Gerüchte. Nach glaubwürdiger Versicherung soll der General Boyer das naive Angebot gemacht haben, Bazaine wolle sich mit der Feldarmee, welche auf Metz zurückgedrängt und dort eingeschlossen worden, ergeben, dagegen sollte der Kommandant der Festung mit deren ursprünglicher Besatzung in der Festung bleiben und sie weiter vertheidigen. Das würde also bedeuten, Deutschlands ohnehin schon so große Gefangenendepots würden um 80,000 Mann bereichert und 15,000 Mann könnten mit einiger Bequemlichkeit sich noch eine Zeit lang in Metz behaupten. Natürlich hat man dieses Anerbieten abgelehnt, und man erblickt darin einen Vorläufer der baldigen unausbleiblichen Kapitulirung. In einem Briefe eines preußischen Soldaten, der in Metz als Gefangener und später freigelassen war, an seine hiesige Familie, der schon einige Wochen alt ist, wird erzählt, daß dem Briefschreiber eine freundliche und zuvorkommende Behandlung zu Theil geworden, daß man ihm auch Pferdefleisch vorsetzte, das Salz aber vollständig fehlte und auch der Ersatz, den man bis dahin im Pfeffer suchte, bereits knapp geworden war. Als einer der preußischen Gefangenen in seinem Brodbeutel eine geringe Quantität Salz vorfand, verbreitete sich dieses unerhörte Ereigniß wie ein Lauffeuer, und selbst hohe französische Offiziere erbaten sich eine Kleinigkeit von dem kostbaren Funde, der allerdings nicht weit reichte. Schon bei der Absendung dieses Briefes, den ich selbst gesehen habe, zweifelte man daran, daß sich der Platz noch lange halten werde, und doch sind darüber schon, wie gesagt, einige Wochen vergangen.

(Hauptquartier S. M. des Königs. St. A.) Versailles, 16. Okt. Gestern Abend hat der im Auftrage des Marschalls Bazaine aus Metz in Begleitung des königl. preußischen Rittmeisters Wilson hier eingetroffene französische General Boyer das große Hauptquartier wieder verlassen. Seine Erscheinung in den Straßen der Stadt und in Begleitung eines preußischen Offiziers hatte im Publikum den Glauben entstehen lassen, es sey ein Parlamentär aus Paris mit den Aufträgen der augenblicklichen Regierung eingetroffen, und brachte daher eine lebhafte Aufregung hervor, da man darin ein Anzeichen für baldige Beendigung des Krieges zu erblicken glaubte, welche von allen Seiten herbeigewünscht wird. Vor der Wohnung des Bundeskanzlers versammelten sich während der Audienz, welche General Boyer dort hatte, viele hundert Personen, von denen einige denselben mit Hochrufen begrüßten. Nach beendeter Audienz des Generals Boyer fuhr der Bundeskanzler Graf Bismarck zu Sr. M. dem Könige. Gestern besichtigten Se. Majestät Mittags die Stellungen der Truppen bei Levouciennes und Garche, nachdem Allerhöchstdieselben den Vortrag der Generale entgegengenommen und Se. K. H. den Prinzen Otto von Bayern empfangen hatten. — Die aus der Einäscherung des Schlosses St. Cloud durch den Eifer der dort auf Vorposten stehenden Mannschaften geborgenen Kunstgegenstände, Bibliothek u. s. w. werden gegenwärtig inventarisirt. Heute wohnten S. M. der König dem Gottesdienst bei. — Die Nachricht von der gestern Abend 11 Uhr erfolgten Uebergabe von Soissons an Se. K. H. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin langte heute Morgen mit dem Telegraphen hier an. — Das Wetter ist noch fortdauernd gut und der Gesundheitsstand hier so günstig, daß bereits mehrere Säle des großen Lazareths im Schlosse ganz geräumt werden konnten. Der heutige Sonntag führt eine große Anzahl von Offizieren aus den umliegenden Kantonnements nach Versailles, und ist dadurch die Stadt ungewöhnlich belebt.

Versailles, 14. Okt. Ueber den Ausfall der Franzosen aus Paris vom 13. d., den Trochu zu einer ruhmvollen That der französischen Waffen aufputzt, schreibt ein Korrespondent der Allgem. Ztg.: Auf der Südseite von Paris machte der Feind gestern einen Ausfall gegen die Schanze Moulin la Tour und gegen Chatillon und Bourg la Reine, mußte sich aber nach mehrstündigem Gefechte zuletzt in wirrer Flucht und mit großen Verlusten hinter die Befestigungswerke seiner Forts zurückziehen. Zur Bestattung der Todten und Wegschaffung der Verwundeten war, auf Ansuchen der Franzosen, ein Waffenstillstand bis heute Nachmittags 5 Uhr bewilligt worden; trotzdem gab der Feind schon um 4½ vereinzelte Schüsse auf unsere Vorposten bei der Schanze ab. Unweit der beiden Pulverhäuser auf dem Uebungsfelde von Satory, das unmittelbar vor den Thoren von Versailles liegt, wurden heute noch etwa 40 gefüllte Spitzgranaten aufgeschichtet gefunden. Man wird dieselben auf einen Scheiterhaufen zusammenschichten und sie mittelst einer Lunte explodiren lassen, um etwaiges Unheil, das durch dieselben angerichtet werden könnte, zu verhüten. — Heute Abends ist hier die erste Nummer eines neuen Blattes, Le Nouvelliste de Versailles, erschienen, welches von 2 deutschen Publizisten täglich in französischer Sprache herausgegeben werden und eine einfache Zusammenstellung der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz ohne politisches Raisonnement bringen wird. Das Blatt wurde von den Einwohnern mit großer Neugierde gekauft, und die ganze Auflage der ersten Nummer war in weniger als 2 Stunden vergriffen. Es fand sich darin u. A. ein amtliches erstes Telegramm über die Schlacht von Orleans.

Landrecourt (bei Verdun), 8. Okt. (K. Z.) Gestern noch lieblicher Sommer, heute abscheulichster Spätherbst. Wie aus einem Hinterhalte hat die böse Jahreszeit uns nächtlich überfallen. Wilder Regen peitscht die Fenster (zur Abwechslung sitzen wir heute wieder einmal in den Quartieren) und auf dem Kirchthurme, den ich garade vor mir sehe, muß es dem armen Hahn ganz toll im Kopfe geworden seyn, so oft und heftig schmeißen ihn die gewaltigen Windstöße um sein Zentrum herum. Donnerndes Gerassel auf der Straße. Wiederum zieht ein gewaltiger Troß schwerer Geschütze aus Toul vorüber, 24-Pfünder Haubitzen, Mörser, welche der Besatzung von Verdun zum Tanze aufspielen sollen. Es folgen ihnen Wagenladungen von Granaten und Bomben, von nagelneuen Pulversässern, alles französisches Fabrikat, wie auch die Kanonen selber, und nun durch das Schicksal des Krieges zur Bekämpfung der eigenen Erzeuger bestimmt. Die Eröffnung des Bombardements ist um kurze Zeit verschoben worden: am kommenden Mittwoch sollen die Karthaunen groß und klein ihren flammenden Mund gegen das hartnäckige und doch zu bemitleidende Verdun aufthun. Die Einwohner dieses Dorfes werfen theils traurige, theils zornige Blicke auf die vorüberrasselnde Kolonne. Dennoch hört man nicht vereinzelt den Wunsch laut werden, daß die Stadt sich recht bald ergeben möge; denn man harrt in dieser ausgesogenen Gegend mit Begierde auf das Ende der jede Thätigkeit unterbrechenden Feindseligkeiten und die Wiedereröffnung des Verkehrs mit Verdun. Anderer Seits aber wissen die Leute nicht genug von der Festigkeit der Mauern, den gespickten Batterien, der 10,000 Mann starken Besatzung (das ist hier allgemein verbreiteter Glaube) zu fabeln. Franzosen sind sie immerhin von Herzensgrunde, wenn auch manche von ihnen auf den Krieg und seine Urheber gar schlecht zu sprechen sind. Um einen karakteristischen Zug für die provinzielle Anschauung hinzuzufügen: die Erbitterung gegen Paris ist hier so ausgeprägt, daß man der stolzen Stadt an der Seine den Untergang wünscht, wenn nur die Preußen zugleich mit ihr zu Grunde gehen möchten. „Les blagueurs de Paris" tragen die Schuld an dem Unheile, welches das Land betroffen, und darum soll die Hauptstadt von der Erde verschwinden, daß man dereinst, wo ihre Boulevards und Prachtbauten prangten, auf eine öde Fläche hinweise: voilà la place de Paris! Nicht ein Mal, zehn Mal habe ich hier im Dorfe diesen Gedanken äußern hören, und selbst aus dem Munde, der für die kirchlich gesinnte Einwohnerschaft die größte Autorität besitzt. Dabei erfolgt aber gleichzeitig die Betheuerung: „Ich bin Franzose vom reinsten Wasser, und nur Franzose; und böte man mir den erzbischöflichen Stuhl von Köln an, ich würde ihn ausschlagen!"

— Nach einer Botschaft aus Rocroy vom 19. d. haben Ballon-Reisende dahin die Nachricht aus Paris gebracht, daß die Preußen in der Nacht zuvor die Redoute der Hautes-Bruyeres und Bicetre angegriffen haben. Nach zwei dreistündigen Kämpfen wurden sie „zurückgeschlagen".

— Wir lesen in der Emancipation von Toulouse unterm 9. Oktober: „Die Liga des Südens, gebildet von 15 Departements und Algerien, ist nunmehr gebildet. Wir haben Alphons Gent zum General-Bevollmächtigten der Liga des Südens ernannt. Eine Delegation von vier Mitgliedern ist in diesem Augenblicke in Tours, um unsere Beschlüsse von der einstweiligen Regierung genehmigen zu lassen. Während unsere Freunde sich nach Tours begaben, wurde Esquiros durch eine Depesche Gent's Ernennung zum Delegirten des Kriegs-Ministeriums und zum General-Bevollmächtigten aller Ligen des Südens angezeigt. All unsere Plane sind fertig und werden in Ausführung gebracht, sobald unsere Vollmachten festgesetzt und anerkannt sind. Unter anderen Maßregeln sind folgende bereit: Prämie für Gewehre, die sofort geliefert werden; Requisitionen, nach Maßgabe des Vermögens, von 100,000 Fr. an; keine Anleihe, denn das Volk, das sein Leben einsetzt, darf keine anderen Lasten tragen; binnen 48 Stunden Einlieferung und Abstempelung aller öffentlichen Werthpaviere; jedes dieser nicht mit dem Stempel der Republik versehene Papiere ist nichtig und hat keinen Werth; in allen Gemeinden Ausschüsse, die mit einer ständigen Kommission im Hauptorte des Departements korrespondiren, während letztere Kommission direkt mit der Assemblee in Marseille korrespondirt; die Assemblee souveraine, mit einem Vollziehungs-Ausschusse, der jede Minute verantwortlich und absetzbar ist; Erneuerung dieses Ausschusses alle vierzehn Tage, so daß alle Departemental-Delegirten nach einander an die Reihe kommen; drei Deputirte für jedes Departement, einer in Ständigkeit zu Marseille, die beiden anderen fortwährend auf der Rundreise in ihrem Departement; ihre Aufgabe, Alles zu vernichten, was der Revolution und der Landesvertheidigung hinderlich ist; sie ergreifen jede Maßregel gegen die Reaktion, machen dem Volke begreiflich, daß es frei ist, daß wir hinter ihm stehen, mit offenem Auge gegen seine Feinde. Der Bauer wird Republikaner in vierzehn Tagen." Der Constitutionnel fordert die Regierung in Tours auf, „kräftig gegen die Gefahr einzuschreiten, welche diese Komplote der Ordnung und Nationaleinheit drohen; die Vernichtung solcher Ausschreitungen gehört ins Programm der National-Vertheidigung". Wenn man diese Vorgänge kennt, begreift man die plötzliche Abreise Gambetta's von Tours. Wird

---

Eine Audienz beim Kaiser Napoleon auf Wilhelmshöhe. (Schluß.)

Man hat schon oft gesagt, daß der Kaiser außerordentlich zuzuhören versteht, und ich sah, wie dies die Wahrheit sey. Er hatte, während ich sprach, ein fast bewegungsloses Gesicht, und obgleich Das, was ich sagte, ein vielfach erörtertes Thema ist, hörte er doch mit einer so gespannten Aufmerksamkeit zu, als wenn Niemand vor mir je so etwas gedacht hätte. Nach dem, was ich von dem Kaiser gehört, kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß der General Trochu am 4. September eine, gelinde gesagt, schmäde Rolle gespielt hat. Bis zum letzten Augenblicke hatte er der Kaiserin die Versicherung gegeben, daß eine Revolution nicht möglich sey, daß nichts zu befürchten wäre. Und mit ein paar hundert Mann hätte er auch wirklich Alles vermeiden können. Der Kaiser war sehr bewegt, als er mir erzählte, welchen tiefen Eindruck das Unglück Frankreichs auf den kaiserlichen Prinzen gemacht habe; er war wirklich in dem Augenblicke ein Vater, welcher von seinem einzigen Sohne sprach. Ich that keine Frage über den Tag von Sedan, so interessant es für mich auch gewesen wäre, einige Details von ihm über diesen für unsere Waffen so glorreichen Tag zu erfahren. Nur wer Soldat gewesen ist, kann so etwas noch empfinden. Unsere Offiziere und Soldaten, wenn sie den Kaiser und seine Offiziere sehen, grüßen und beugen ihr Haupt vor solch einem unendlichen Mißgeschicke, — sie, die so oft ihr Leben eingesetzt haben, um dieses selbe Mißgeschick herbeizuführen, und während dessen sitzt der Philister hinter seinem Seidel Bier, schreit, schimpft, raisonnirt, meint, daß es schändlich sey, den Kaiser so gut zu behandeln — „der Kerl müsse nach Spandau!" — Wie oft habe ich diesen wohlfeilen Patriotismus mit angesehen, mit angehört! Sie wissen nicht die thörichten Schwätzer, daß unsere Enkel und Urenkel noch stolz darauf seyn werden, wie Preußens König den gefangenen Franzosenkaiser behandelt — ebenso wie es heute noch Engländer gibt, welche erröthen, wenn der Name Hudson Love ausgesprochen wird. — Es gibt nichts Grausameres, als die Leute, die nie Menschenblut fließen sahen. Aber die Voreingenommenheit schlägt wirklich mit Blindheit! Was sollten der Welt Alles die angeblich bei Frau von Mäjet konfiszirten Papiere beweisen? Und was hat man eigentlich bisher bewiesen? Wenn man in dem Leben des Herausgebers nachsuchen würde, — meinte der Kaiser — glauben Sie, daß man daraus ein „Leben der Heiligen" machen könne? Was denkt darüber der Graf v. Keratry?... wenn man mit ihm selbst anfinge? Ich erzählte dem Kaiser, daß ich schon im Jahre 1867 bei Gelegenheit einer biographischen Studie über Jules Favre im Daheim die Rolle fast wörtlich vorausgesagt hätte, die dieser berühmte Advokat jetzt spiele und ich zitirte ihm die Worte, die ich damals schrieb. Lächelnd erwiederte er mir, er könne mir hierüber kein allzu großes Kompliment machen, da dies zu leicht zu errathen gewesen wäre. Der Kaiser ist voll Lob und Dankbarkeit für die Art und Weise, wie man ihn behandelt; „er wisse sehr wohl," sagte er, „was er dem Könige und der Königin schulde, so wie allen Denen, die man ihm zur Umgebung gegeben hat, und die darin wetteifern, ihn so wenig wie möglich fühlen zu lassen, daß er ein Gefangener sey." Ich glaube, die Zeit noch nicht gekommen, über andere Gegenstände zu sprechen, über die der Kaiser die Güte hatte, sich mit mir zu unterhalten. Während dieser über eine Stunde dauernden Audienz war der Kaiser ruhig, liebenswürdig und oft lächelnd, aber ein weniger scharfer Beobachter, als ich es bin, hätte ganz gut den Schleier tiefer tödtlicher Traurigkeit bemerkt, welcher über ihn geworfen war. Er war tief erschütternd! Ich fand den Kaiser, wie ich ihn mir vorgestellt hatte, trotz Allem, was die feindliche Phantasie über ihn veröffentlicht hat. — Er ist ein Mann — in der ganzen Bedeutung des Wortes — würdig und ruhig im Unglücke, wie er es auf der Höhe seiner Macht gewesen. Während der ganzen Zeit, daß ich mit ihm sprach, hörte ich keine Klage, kein bitteres Wort von den Lippen dieses Mannes, dem ein einziger Feldzug seinen ganzen Ruhm und den schönsten Thron der Welt gekostet hat.

(Die Rigibahn. Fortsetzung.) Die Bahn führte eine kurze Strecke durch einen Wald, und wie man wieder herausgekommen, liegt das prächtigste Panorama vor uns ausgebreitet. Zu unsern Füßen das freundliche Vitznau, eine lange Strecke herrlicher Obstwald; darüber hinaus der Vierwaldstättersee; sein Spiegel kost mit der Sonne und wirft ihre Strahlen blitzend herauf. Ein Dampfschiff zieht einsam darüber hin und trägt seine Last hinauf gegen Gersau und Brunnen, hinab gegen Stansstad u. Hergiswyl. Der Bürgenstock steigt düster heraus aus dem See und über ihn herein blicken die stolzen Häupter der Berner-Alpen, die Jungfrau, der Eiger, die Wetterhörner ꝛc., weiter links der Uri-Rothstock, der Titlis u. wie sie alle heißen, diese gewaltigen Bilder der Vorzeit, die Träger des ewigen Schnees, glühend beim ersten Kusse der Sonne, purpurn bei ihrem scheidenden Strahle. Die Reihe schließend steht der groteske Pilatus, ernst, beinahe schaurig. Er wirft seinen Schatten tief in den See und reckt seine Spitze hinauf in die Wolken. Der Pilatus ist der Freund dieser Luftgebilde. Der erste, der sich bei schlechtem Wetter in den Nebel mummt, trägt er beim schönsten Wetter seinen Hut, wie eben jetzt. Wie manche schöne Sage knüpft sich an diesen stolzen, majestätischen Bergriesen; schon seinen Namen dankt er einer solchen. Der römische Landpfleger Pilatus, der Jesus dem Volke ausgeliefert, soll sich auf diesem Berge in einen See gestürzt haben aus Verzweiflung über seine Schwäche, und noch jetzt muß er bei Donner und Blitz aus der Tiefe tauchen, ein Schreckenbild. — So blickt man hinaus in die herrliche Landschaft und kann nicht satt werden. Ich weiß nicht, wie lange ich gestanden habe, als mich plötzlich der Pfiff einer Lokomotive emporschreckte. Der Bahnzug kommt von oben herab; da ist aber keiner Gefahr auszuweichen; er läuft nicht schneller, als ein Pferd trabt, und dies ist seine gewöhnliche Geschwindigkeit. Er kommt immer näher und näher. Plötzlich, mit einem Ruck, hält er an; ein Mann springt vom Wagen auf mich zu; es ist der Bauführer, mein Studienfreund. Er hatte mich erkannt, und da weiter keine Passagiere da waren, ließ er anhalten, und nun bot sich die beste Gelegenheit zur Besichtigung der Lokomotive sowohl, wie des Wagens. Einen sonderbaren Eindruck macht die Lokomotive mit ihrem aufrechtstehenden Kessel, der in dieser Weise angebracht werden mußte, um den Spiegel des Wassers überall in gleicher Höhe zu halten, was bei einem wagrecht stehenden Kessel nicht möglich wäre. Um dies noch besser zu erreichen, ist der Kessel so gebaut, daß er bei der Steigung der Linie senkrecht steht, auf ebenem Boden folglich schief rückwärts. An die Stelle des Schwungrades.

es ihm gelingen, mit Gent und den Südfranzosen sich zu verständigen, und um welchen Preis?

— Der Korrespondent der Independance belge, welcher eine Rundreise durch das südöstliche Frankreich macht, befand sich am 16. Oktober in Basel; er erzählt, daß Diejenigen, welche von der Schweiz nach Frankreich zurückkehren wollen, fast unübersteigliche Hindernisse fänden: die Eisenbahnzüge gehen sehr unregelmäßig, Wagen sind, wel die Fahrt gewagt erscheint, nur zu 500 Frcs. zu haben. „On rêve des uhlans!" (Man träumt von Uhlanen.) Und eine Erlaubniß, die Städte zu betreten, ist auch schwer zu erlangen. „Ich werde eine Erlaubniß haben." — „Schon gut, das kostet 5000 Frcs." Nach dieser wundersamen Einleitung erfahren wir, daß man sich einige Stunden von der Grenze fast alle Tage schlägt, daß Schlettstadt von Neuem sehr streng blokirt ist und die Preußen nicht weit von den Thoren stehen. General Uhrich wohnt in Basel in den Trois-Rois und ist damit beschäftigt, Empfehlungsbriefe an die Regierung von Tours für diejenigen Mobilgarden des Oberrheins zu unterzeichnen, welche sich während der Belagerung von Straßburg ausgezeichnet haben und den Ehrgeiz besitzen, später als Offiziere in die Armee zu treten; man macht ihnen Hoffnung. In Basel war am 16. bereits der Einzug der Preußen in Vesoul bekannt; „sie steigen ins Saonethal hinab, vernachlässigen also Belfort, das ist ein kühnes und in dieser Jahreszeit sehr abenteuerliches Manöver, mit der Lyoner Armee vor sich, Belfort hinter sich, die französischen Hilfsquellen des Doubs und Jura in der Flanke". Am 7. Oktober begann das Bombardement von Neubreisach; ein ganzes Stadtviertel brannte ab; seitdem nichts Neues, da die Belagerer den Haupttheil ihres Belagerungsgeschützes vor Schlettstadt brachten und vor Breisach nur Geschütze kleinen Kalibers ließen. Am 15. machten die Belagerten einen Ausfall. Um Belfort ist Alles ruhig.

— Keratry befindet sich in Tours. Die Verletzung, welche er bei seiner Luftfahrt erhielt, soll ziemlich ernst seyn. Es heißt, er werde sich in einer Sendung nach Spanien (nicht nach Petersburg) begeben. — In Paris wurde die Theater-Zensur abgeschafft. Auch erschien ein Erlaß, welcher jeden Bewohner, der Paris verlassen, mit einer Steuer von 20 bis 600 Fr. per Monat, je nach der Höhe des Miethzinses belegt.

Drahtberichte.

⨯⨯ **Stuttgart**, 21. Okt. (Kammereröffnung.) Die Regierung macht Vorlagen wegen Forterhebung der Steuern bis 31. Januar 1871 und eines weiteren Militärkredits von 3,700,000 Gulden. Vizepräsident Probst beantragte die Entgegennahme des Berichts der Finanzkommission morgen um 9 Uhr. Mohl beantragte eine längere Frist wegen der Wichtigkeit der Vorlage; nach lebhafter Verhandlung wird Mohl's Antrag gegen einige wenige volksparteiliche Stimmen abgelehnt.

⨯⨯ **Stuttgart**, 21. Okt. Der König sandte an den Kronprinzen von Preußen zu dessen Geburtstag ein Glückwunschschreiben mit der Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens in Anerkennung der erfochtenen herrlichen Siege ab. Der Kronprinz erwiederte den innigsten Dank für Glückwunsch und Orden, den er mit der Haltung der württembergischen Truppen in diesem Feldzug verdanke.

⨯⨯ **Brüssel**, 22. Okt. Die Independance will wissen, General Boyer aus Metz sey hier eingetroffen und Nachmittags 5 Uhr nach England weiter gereist. Wie das Blatt hinzufügt, heißt es, der General sey mit einer Botschaft an die Kaiserin Eugenie betraut.

* **Versailles**, 20. Okt. (Amtliche militärische Nachrichten.) In der Nacht vom 19. zum 20. d. allarmirte vor Paris der Feind durch heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preußischen Vorposten in der Gegend von Chevilly ohne diesseitigen Verlust. Am 17. wurde durch ein Detachement der Maasarmee Montdidier besetzt, wobei 4 Offiziere und 178 Mobilgarden in Gefangenschaft fielen. Am 11. ist das Etappenkommando in Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Okt. Ich übertrage Meinem geliebten Herrn Bruder, dem Generalleutnant Prinzen und Markgrafen Wilhelm, auf sein Ansuchen das Kommando der 1. Infanteriebrigade während der Dauer der Krankheit des Kommandeurs dieser Brigade, Generalleutnant Freiherrn v. Laroche, beziehungsweise für die Dauer des mobilen Verhältnisses Meiner Felddivision. Karlsruhe, 10. Okt. 1870. Friedrich.
v. Beyer. — Im großh. Armeekorps treten nachstehende Beförderungen u. Ernennungen ein: 1) Infanterie. Die Hauptmänner 2. Klasse u. Kompagniechefs: J. Bieringer im 6. Inf.-Reg. und K. Schonhart im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, rücken in die 1. Klasse ihrer Charge vor; die Premierleutnante: L. Lendorf im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, A. Valentin im 6. Inf.-Reg., K. Spörin im 5. Inf.-Reg. und W. Löhlein im (1.) Leib-Gren.-Reg., werden zu Hauptmännern 2. Klasse und Kompagniechefs und die Sekondeleutnante: W. Bender im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, G. v. Peternell im (1.) Leib-Gren.-Reg., R. Stabel im 6. Inf.-Reg., K. Frhr. von Stengel im 5. Inf.-Reg., E. Schindler im 6. Inf.-Reg., derzeit zum 6. Infanterie-Ersatz-Detachement kommandirt, W. Freiherr von Rinck im (2.) Gren.-Reg., König von Preußen, M. Sommer im (1.) Leib-Gren.-Reg., K. Hoffmann im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhem, H. Waag im (2.) Gren.-Reg., König von Preußen, u. K. Ruff im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, zu Premierleutnanten befördert. 2) Kavallerie. Die Premierleutnante: A. Freiherr v. Reichlin-Meldegg, dem 2. Drag.-Reg. Markgraf Maximilian, aggregirt, Adjutant beim Kommando der Kavallerie-Brigade, und A. Wachs im (1.) Leib-Drag.-Reg., derzeit Kommandeur der Besatzungs-Eskadron, erhalten den Karakter als Rittmeister. 3) Artillerie. Major W. Nebenius im Festungs-Artillerie-Bat. wird zum Oberstleutnant befördert. Hauptmann 2. Klasse und Batteriechef F. v. Porbeck im Feld-Artillerie-Reg. rückt in die 1. Klasse seiner Charge vor und Premierleutnant Ph. Weiß im Festungs-Artillerie-Bat. wird zum Hauptmann 2. Klasse und Kompagniechef befördert. Die Hauptmänner und Kompagniechefs: Th. Maas im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, zum 4. Landwehr-Bataillon kommandirt, E. Platz im (2.) Gren.-Reg., König von Preußen, zum 2. Landwehr-Bataillon kommandirt, Premierleutnant K. Lutz im 5. Inf.-Reg. zum 5. Landwehr-Bataillon kommandirt, die Sekondeleutnante: F. Waizenegger im 6. Inf.-Reg., Pz. Würtemberger im 3. Inf.-Reg. zum 3. Landw.-Bat. kommandirt, J. Heusch im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, zum 4. Landw.-Bat. kommandirt, R. Nober im 3. Inf.-Reg. zum 3. Landw.-Bat. kommandirt, die Sekondeleutnante der Reserve: M. Eisenlohr im 3. Inf.-Reg. zum 3. Landw.-Bat. kommandirt, A. Baumann im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, zum 4. Landw.-Bat. kommandirt, W. Will im 5. Inf.-Reg. zum 5. Landw.-Bat. kommandirt, Sekondeleutnant J. Beck und der Sekondeleutnant der Reserve E. v. Seyfried im 6. Inf.-Reg., die Sekondeleutnante der Reserve: A. Schwind und K. Heuß im (2.) Gren.-Reg., König von Preußen, zum 2. Landw.-Bat. kommandirt, werden zum 3. Inf.-Reg. kommandirt. — S. K. H. der Großherzog haben unterm 19. d. M. gnädigst geruht: den Oberpostrath Paris bei der großh. Direktion der Verkehrsanstalten auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen u. treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen; ferner den Postassessor Heß bei großh. Direktion der Verkehrsanstalten zum Postrathe bei dieser Stelle und den Telegraphen-Inspektor Schwerd, unter Verleihung des Karakters als Baurath, zum Mitgliede der großh. Direktion der Verkehrsanstalten zu ernennen.

Karlsruhe, 22. Okt. Den Nachbenannten der großh. Feld-Division wird die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, das ihnen von S. M. dem König von Preußen verliehene eiserne Kreuz 2. Klasse anzunehmen u. zu tragen: dem Generalleutnant Karl Frhrn. du Jarry v. Laroche, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade, dem Generalmajor Adolf Keller, Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, dem Generalmajor Udo Frhrn. Laroche von Starkenfels, Kommandeur der Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Alfred Frhrn. v. Degenfeld, Kommandeur der 2. Infanteriebrigade, dem Oberst Stefan Bayer, Kommandeur des 4. Infanterieregiments, Prinz Wilhelm, dem Oberst Karl v. Renz, Kommandeur des (2.) Grenadierregiments, König von Preußen, dem Oberst Berthold v. Freydorf, Kommandeur des Feld-Artillerieregiments, dem Oberst Rudolf Frhrn. v. Wechmar, Kommandeur des (1.) Leib-Grenadierregiments, dem Oberstleutnant Wilhelm Frhrn. v. Gemmingen, Kommandeur des 3. Dragonerregiments, Prinz Karl, dem Major Leopold Kieffer im 6. Infanterieregiment, dem Major Maximilian Frhrn. Täts v. Amerongen im Generalstab, dem Hauptmann Robert Unger im 3. Infanterieregiment, dem Hauptmann Gustav Engler im 5. Infanterieregiment, dem Hauptmann Franz Oberhoffer im Generalstab, dem Hauptmann Karl Frhrn v. Röder im Generalstab, dem Hauptmann Anton v. Froben im Feld-Artillerieregiment, dem Hauptmann Heinrich Gockel im (1.) Leib-Grenadierregiment, dem Unteroffizier Kärkel im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, dem Unteroffizier Betthäuser im 2. Dragonerregiment, Markgraf Maximilian, dem Gefreiten Beckenbach im (2.) Grenadierregiment, König von Preußen, dem Grenadier Schäfer im (1.) Leib-Grenadierregiment, dem Grenadier Kraft im (2.) Grenadierregiment, König von Preußen, dem Hilfskrankenträger Ekerdt im 5. Infanterieregiment. — Major Friedrich Ehehalt im 6. Infanterieregiment, derzeit Kommandeur des 6. Landwehrbataillons, wird zum 5. Infanterieregiment versetzt; Hauptmann und Kompagnie-Chef Karl Thilo im (1.) Leib-Grenadierregiment, wird unter Beförderung zum Major und Versetzung zum 6. Infanterieregiment, zum Kommandeur des 6. Landwehr-Bataillons ernannt; Hauptmann 2. Klasse und Kompagnie-Chef Emil Flachsland im (1.) Leib-Grenadierregiment rückt in die 1. Klasse seiner Charge vor; Premierleutnant Hermann Könige im 3. Infanterieregiment wird zum Hauptmann 2. Klasse und Kompagnie-Chef und Sekondeleutnant Maximilian Sido im 5. Infanterieregiment zum Premierleutnant befördert. Sekondeleutnant der Reserve Karl Seidenspinner im 5. Infanterieregiment wird in die Linie versetzt. Die Portepeefähnriche Gustav Bopp im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, und Friedrich Wolff im 6. Infanterieregiment werden zu Sekondeleutnants der Linie, Vizefeldwebel Robert Wagenmann u. Unteroffizier Hugo Dreß im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, Vizefeldwebel Cäsar Blum im 6. Infanterieregiment und Vizewachtmeister Kasimir Lauer im (1.) Leib-Dragonerregiment, werden zu Sekondeleutnants der Reserve und die Unteroffiziere Karl Meier im 3. und Karl Ries im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, werden zu Portepeefähnrichen ernannt.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Heute hat uns die Post eine Anzahl von Zeitungen und Briefen gebracht, welche schon durch ihr Aeußeres besondere Beachtung verdienen. Da erscheinen zuerst 2 Nummern der neuen Straßburger Zeitung, amtliche Nachrichten für das Generalgouvernement Elsaß (bisher in Hagenau erschienen), Redaktion von Dr. W. Lexis, Druck von F. Wolff in Straßburg. Es ist eine recht stattliche Zeitung, im Format unseres Blattes, auf schönem weißen Papier gedruckt, auch typographisch eine Leistung, die sich sehen lassen kann. Ueber den Inhalt an einem andern Orte. Diese beiden Nummern (12 und 13) kamen uns unter Kreuzband zu, Nr. 12 noch mit dem französischen Stempel „Straßbourg", Nr. 13 schon mit dem deutschen „Straßburg", also ohne das einfältige o. Ferner erhielten wir Briefe von deutschen Soldaten, geschrieben auf französischem Postpapier, deren verschiedene Firmen allein schon die Stellung der deutschen Truppentheile, denen sie angehören, bezeichnen. Nr. 1 schreibt auf einem Bogen mit dem Stempel: »Chapellerie Pouillot-Bourlon 12, Rue du Marché, Meaux (Seine-et Marne). Nr. 2: Compagnie des Chemins de fer de l'Est. Exploitation Nr. — Nr. de la lettre à laquelle on répond — Designation du Bureau qui l'a ecrite. — Nr. 3: Departement du Loiret-Tribunal de Police d'Orleans. — Le Ministère public« ꝛc. Wir glauben, diese Briefe künftig historischen Werth erlangen und in diesem Sinne ihrer äußeren Erscheinung hier Erwähnung gethan.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Die Herren Schweizer werden immer freundlicher. So gibt der Basler Volksfreund seinen Lesern eine Anweisung, wie man den Besuch von Straßburg am besten einrichtet. Gegen das Ende dieser Instruktion heißt es: Pläne von Straßburg und Umgebung sind überall zu kaufen. Besser noch ist es, wenn man sich von einem preußischen Soldaten, womöglich von einem Pionnier, begleiten läßt, was dieselben gegen eine kleine Entschädigung gerne thun. Dagegen vermeide man die Badener, gleichviel in Militär, wie in Zivil. Das Berner Intelligenzblatt druckt diesen Satz unbedenklich nach. Denken denn unsere Schweizer Kollegen gar nicht an das Unheil, das sie mit derlei beleidigenden Abgeschmacktheiten u. Hetzereien anrichten? Gleichfalls aus Bern kommt uns die Nachricht, daß ein dortiger Abonnent unseres Blattes, ein Deutscher, die Badische Landeszeitung vor Schweizern nicht lesen darf, ohne daß ihm das Blatt mit schmählichen Worten aus der Hand gerissen wird, was in letzter Zeit mehrmals vorkam. Gehören diese Brutalitäten auch zu der gerühmten Neutralität? Wenn die Leiter der Schweizer Presse ihre Pflicht thun wollen, müssen sie sich entschieden gegen derlei Ungezogenheiten aussprechen.

** **Karlsruhe**, 22. Okt. Eine aus der Nationalzeitung auch in die Badische Landeszeitung übergegangene Stelle aus einem längeren Aufsatze des Herrn Professors Woltmann über Straßburg enthält ein Mißverständniß von meiner Seite, welches ich dahin zu berichtigen habe, daß die abschlägige Aeußerung dem Antrage gegenüber, die Bibliothek zu retten, nicht von einem Vorgesetzten des Herrn Piton, Adjunkt bibliothekars, sondern von dem zuständigen Magistratsbeamten ausgegangen worden ist. Den Oberbibliothekar, Herrn Aug. Saum, trifft so weniger ein Vorwurf, als vielmehr er es gewesen ist, der wiederholt sich an diesen Beamten wandte, um Mittel an die Hand zu bekommen, die ihm anvertrauten Schätze zu beschützen oder zu retten. Dr. H.

⨯ **Karlsruhe**, 22. Okt. Einige belgische Journale, an ihrer Spitze die Indep. belge, hatten wüthenden Lärm geschlagen über eine angebliche Klage Bismarcks gegen die Haltung eines Theils der belgischen Presse. Jetzt stellt es sich heraus, daß eine solche Klage niemals erhoben, niemals eine Einwirkung der belgischen Regierung begehrt worden ist. Der norddeutsche Bund hat der Regierung in Brüssel einfach mitgetheilt, daß in Folge der Haltung eines Theils der belgischen Presse die Stimmung des deutschen Volkes gegen Belgien eine Aenderung erleide u. nachziehungsweise erlitten habe. Das ist unzweifelhaft wahr u. die Indep. wird keinen Menschen täuschen, wenn sie sich stellt, als habe Deutschland einen Eingriff in die belgische Preßfreiheit versucht.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Indem der Mannheimer Anzeiger die Klage des Bad. Beob. wegen der Bevorzugung der Karlsruher Zeitung in Betreff der Verlustliste abdruckt und erklärt, „sich diesen Sätzen anschließen", konstatirt er noch, „daß die Alte Landeszeitung des Herrn Macklot sich diesmal der gleichen Bevorzugung, wie die Karlsruher Zeitung zu erfreuen hatte". Also spricht Molli, schließen die Berliner Wippen allwöchentlich die humoristischen Monologe des im Berliner Aquarium befindlichen Schimpanse-Affen. Wir aber „konstatiren", daß wir uns in fragl. Betreff durchaus keiner Bevorzugung zu erfreuen hatten, sondern daß unser Personal es durch angestrengte Nachtarbeit dahin brachte, daß wir jene Liste gleichzeitig mit der der Karlsruher Ztg. zur Post besorgen konnten. Dies zur Aufklärung für den Mannheimer Anzeiger von Herrn Schneider.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. (Bürgermeisterwahlen.) In Münchingen, A. Bonnd.: der bisherige Bürgermeister Josef Durst (national-liberal). In Eubigheim, A. Boxb.: der seitherige Bürgermeister Adam Müller. — In Ortenberg, A. Offenb.: Der bisherige Bürgermeister Karl Herp mit bedeutender Stimmenmehrheit. — In Kieselbronn, A. Pforzheim: Von 151 abgegebenen Stimmen fielen 84 auf Schreiner Wilhelm Ziegler, 57 auf Joh. Gg. Ziegler, welcher in den Jahren 1851—1854 das Bürgermeisteramt bekleidete. — Brombach, A. Tauberbischofsheim: Gewählt wurde der bisherige Bürgermeister Breisch.

Karlsruhe, 22. Okt. (Verlustliste der großh. badischen Feld-Division. Vom großh. Kriegsministerium mitgetheilt). Verzeichniß der in den Lazarethen zu Raon l'Etape befindlichen badischen Verwundeten, aufgestellt am 17. Oktober.

Müller, Oberst (3. Inf.-Reg.), Schuß d. d. l. Brust. Böhringer, Leut. (3. J.-R.), Sch. d. d. r. Brust. v. Sponeck, Leut. (Leib.-Gren.-Reg.), Schußfrakt. d. r. Oberschenk.). Trautmann, Joh. Phil., Feldwebel (3. J.-R. 8. K.), Sch. d. d. l. Wade. Hager, Friedr., Unteroff. (3. J.-R. 8. K.), Sch. d. d. l. Wade. Sutter, Mart., Unteroff. (L.G.R. 3. K.), Sch. d. l. Fuß. Stolz, Ed., Unteroff. (L.G.R. 5. K.), Sch. d. d. beiden Hinterschenkel. Sprauer, Leop., Unteroff. (L.G.R. 1. K.), Schußfr. d. l. Untersch. Klein, Joh., Gefr. (3. J.R. 12. K.), Sch. d. l. Wade. Keffel, Joh. Adam, Gefr. (3. J.R. 8. K.), Schuß quer durch Darmbeinknochen. Schumacher, Jos., Gefr. (L.G.R. 1. K.), Schußfr. d. r. Obersch. Gnädinger, Friedr., Gem. (6. J.R.), Fleischsch. d. l. Obersch. Model, Math., Gem. (3. J.R.), Fleischsch. a. r. Knie. Käfer, Joh., Gem. (6. J.R. 9. K.), Fleischsch. a. l. Oberarm. Köchle, Jak., Gem. (3. J.R. 6. K.), Streifsch. a. Obersch. Baumann, Bened., Gem. (3. J.R.), Sch. d. d. l. Schulterlenk. Schönthal, Jos., Gem. (3. J.R. 2. K.), Schußfr. d. r. Unterschenkels. Heine, Rup., Gem. (6. J.R. 10 K.), Sch. d. d. r. Fuß. Burkhardt, Jak., Gem. (3. J.R. 8. K.), Fleischschuß a. l. Fuß. Gretter, Joh. Fried., Gem. (6. J.R. 11. K.), Sch. d. d. r. Fußgelenk. Pfaff, Lud., Gem. (3. J.R. 8. K.), Fleischschuß d. d. r. Oberschenkel. Fuchs, Fried., Drag. (1. Dr.R. 1. Esk.), Verbrennung d. Hände u. Gesicht. Wettlin, Fr. Jos., Gem. (L.G.R. 1. K.), Sch. d. d. l. Schulter. Schm

---

treten mit einer Uebersetzung die beiden Kammräder, welche in die Zahnstange eingreifen. Die Furcht, daß bei Ausbrechen eines Zahnes ein Unglück entstehen könnte, ist völlig unbegründet, denn es treten beinahe zu gleicher Zeit 3 Zähne in die Stange, so daß bei vorkommendem Falle das ganze Unglück höchstens in einem unbedeutenden Rucke bestehen könnte. Zudem kommt als wesentlich hierzu die vortreffliche Bremsvorrichtung, mittelst welcher der Zug sofort angehalten werden kann. Es mag hier am Platze seyn, alle anderen Maßnahmen für die Sicherheit des Fahrens anzuführen, um jedes Vorurtheil und mit ihm jede Furcht zu beseitigen. Die angeführte Bremsvorrichtung, Hebelsystem, ist nicht nur bei der Lokomotive, sondern auch bei jedem einzelnen Wagen angebracht, und da die Wagen nie zusammengekoppelt sind, kann also jeder einzelne Wagen leicht angehalten werden, was von besonderer Wichtigkeit beim Hinunterfahren ist. Beim Hinauffahren ist die Lokomotive stets hinten, so daß die Wagen nicht gezogen, sondern geschoben werden, eine Anordnung, die von der großen Umsicht zeugt, mit der hier zu Werke gegangen wurde. Mein Freund erklärte mir, daß in der langen Zeit, in welcher die Bahn schon gebraucht worden, auch nicht der geringste Unfall vorgekommen sey, und der einzig denkbare wäre, daß ein Felsstück herabrollte oder sich ein kleinerer Stein in die Linie wälzte, der den Uebersetzungsrädern des Schwungrades Schaden zufügen könnte. Aber abgesehen davon, daß die Bahn während des Betriebes fleißig inspizirt wird, kann dergleichen bei einiger Aufmerksamkeit des Lokomotivpersonals wirklich nicht vorkommen, da der Zug sich stets in der Gewalt des letzteren befindet und rasch genug still gehalten werden kann, das Hinderniß zu beseitigen oder die Gefahr vorübergehen zu lassen. Die Wagen, welche, um auf der Linie wagrecht mit ihren Sitzen zu stehen, über den Rädern eine keilförmige Unterlage haben, sind ebenfalls abweichend von denjenigen anderer Bahnen; es sind Omnibusse mit je 81 Plätzen, 45 im ersten und 36 im zweiten Stocke. Die letzteren werden wahrscheinlich bei schönerem Wetter und von keckeren Touristen benutzt werden, da sie ohne Verdeck und eben deßwegen ein allerliebster Luginsland sind; das muß ein köstlicher Genuß seyn, so hinauf oder hinunter zu fahren. Trotz der Einladung meines Freundes aber versagte ich mir denselben, da ich noch weiter die Bahnstrecke hinauf wandern wollte. „Wir treffen uns wieder", rief er mir nach; der Zug rollte bergab und ich setzte meinen Stock ein bergauf. Ich hatte wenig über 50 Schritte zurückgelegt, als die Bahn eine scharfe Biegung machte; links dunkle, bewaldete Abgründe, rechts groteske Gebirgswelt, vor mir der etwa 150 Fuß lange Tunnel durch einen gewaltigen Nagelfluhfelsen. Wie man aus dem Tunnel heraustritt, schießt der Felsen beinahe senkrecht ab und fällt bis zu einer Tiefe von mindestens 30 bis 40 Meter. Oben steigt er allmählig himmelhoch hinauf, in glatten grauen Wänden, die schaurige Grubisfluh. Unten durch fließt schäumend ein Bach und wälzt sich brausend an dem Rande dieses gewaltigen Kessels hin, der eine Ueberbrückung erhalten hatte, wie sie von gleicher Schönheit kaum ein zweiter Viadukt aufweisen dürfte. Auf zwei Gitterpfeilern schwingt sich die 77 Meter lange Brücke über den Abgrund in einem kühnen Bogen auf das jenseitige Widerlager, um dort, rasch steigend, allmählig wieder aus der Schlangenwindung herauszukommen. Das diesseitige Widerlager ist der Felsen. Die Brücke sieht sich von Weitem etwas beängstigend an; namentlich wenn der Zug darüber geht, glaubt man jeden Augenblick, sie müsse unter der Last zusammenbrechen; aber so leicht sie auch scheint, so solid, so gut bewährt sie sich, und es ist kaum denkbar, daß der Winter von schädlichem Einflusse auf dieses Gitterwerk seyn wird. Die Aussicht von der Brücke ist überraschend schön; im Hintergrunde die himmelstürmenden Felsen, unter sich der tobende Bach, die finsteren Tannen, weiter hinab saftige Wiesen, schattige Obstbaumwälder, darüber hinaus der blitzende See, der majestätische Pilatus. Der grandiose Anblick ist um so überraschender, als der Gesichtskreis kurz vorher ein sehr beengter war. (Schluß f.)

(Ein gestörter Leichenschmaus.) Die baierischen Verlustlisten meldeten den Tod des Soldaten Teufele vom 3. Infanterieregiment. Sein betrübter Vater, der Bürgermeister Teufele von Rechtis, Bezirksamt Kempten, ließ am 25. einen feierlichen Trauergottesdienst abhalten, der, wie landesüblich, in einem feierlichen Leichenschmaus seinen Abschluß fand. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Bürgermeisters und der eingeladenen leidtragenden Gäste, als sich die Thür aufthat und der Todtgeglaubte mit Fleisch und Bein gesund und wohlbehalten eintrat! Groß war natürlich die Freude des Vaters und der Gäste, und gern ließen sie sich von dem Wiedergefundenen erzählen, daß er in der Schlacht von Sedan mit Vielen deren in eine tiefe Kiesgrube hinabgedrängt wurde, dort schwere Quetschungen erhielt, und von seinem Regimente abgeschnitten, späterhin in die Todtenliste eingetragen wurde. Teufele kam zu einem Ambulanzzuge und wurde als kampfuntauglich nach Hause geschickt, wo er eben anlangte, um dem Schlusse seiner Todesfeierlichkeit beizuwohnen, die um so lustiger endete, als alle Musiker und Lehrer der Umgegend (Teufele ist Musiker von Beruf) wie beim Requiem, so auch jetzt beim Schmause mitwirkten.

C.H. München, 20. Okt. Die neuen Dekorationen zu Schiller's Tell, welche nach Originalaufnahmen an Ort und Stelle auf Befehl S. M. des Königs ausgeführt und in der heutigen Vorführung dieses Schauspiels im kön. Hof- und Nationaltheater zum ersten Male in Anwendung kommen, sind folgende: Im ersten Aufzuge: Felsenufer des Vierwaldstätter Sees, Schwyz gegenüber, mit der Aussicht auf Brunnen und den Mythenstock, im zweiten Aufzuge: Das Rütli am Vierwaldstätter See; im dritten Aufzug: Hof vor Tell's Wohnhause in Bürglen, mit der Aussicht auf den Gütschen, den Blockenhaus, Arirothstock und das Reußthal, sämmtliche entworfen und ausgeführt vom Hoftheatermaler H. Döll; Platz in Altdorf, mit dem Bannwalde und der großen Windgälle, entworfen und ausgeführt vom Hoftheatermaler A. Quaglio; im vierten Aufzuge: Oestliches Ufer des Vierwaldstätter Sees mit der Aussicht auf den Niederbauen und die Felsen von Schwandenflue, entworfen und ausgeführt vom Hoftheatermaler H. Döll; die hohle Gasse bei Küßnacht, im Hintergrunde der Roßberg, entworfen vom Hoftheatermaler H. Döll, ausgeführt vom Hoftheatermaler Ch. Jank; im fünften Aufzuge: Thalgrund vor Tell's Haus in Bürglen, entworfen vom Hoftheatermaler H. Döll, ausgeführt vom Hoftheatermaler Ch. Jank.

(Wer bekommt die Prügel?) Zwei junge Mädchen in Troy (Nordamerika) stritten über den europäischen Krieg. Eine behauptete, die Deutschen würden siegen, die andere neigte sich auf die Seite der Franzosen. Endlich brachte die Deutschenfreundin ein unwiderstehliches Argument vor. „Ich weiß", sagte sie, „daß die Deutschen Schläge austheilen werden. Mein Papa ist ein Franzose und meine Mama eine Deutsche. Sie schlagen sich fast jede Nacht und Papa bekommt immer Prügel."

Chrstn., Gem. (3. J.R. 8. K.), Fleischsch. d. r. Obersch. Engelmann, Bonif., Gem. (6. J.R. 10. K.), Streifsch. a. Nacken. Frei, Gg., Gem. (3. J.R. 2. K.), Sch. d. beide Lungen. Krebs, Theod., Gem. (3. J.R. 5. K.), Schußwunden d. l. Lunge u. r. Obersch. Kratz, Oskar, Freiwilliger (3. J.R. 3. K.), Schußfrakt. d. r. Untersch. Tschudin, Ernst, Gem. (L.G.R. 1. K.), Schußw. d. r. Brustw. Böhler, Bened., Gem. (L.G.R. 4. K.), Schußw. üb. l. Knie, Knochensplitterung. Kenz, Jak., Gem. (3. J.R. 12. K.), Schußw. d. r. Untersch. Wipfel, Frz. Jos., Gem. (3. J.R. 7. K.), Sch. d. d. l. Fußgel. Kraus, Jak., Gem. (3. J.R. 7. K.), Schußw. in d. l. Darmbein. Itschi, Friedr., Gem. (3. J.R.), Schußfr. d. r. Obersch. Dietrich, Jak., Gem. (3. J.R.) Schußw., üb. d. l. Knie. Erlangen, Jak., Gem. (3. J.R.), Schußfr. d. r. Oberschenkels. Schroff, Joh., Gem. (3. J.R. 6. K.), Schußw. d. l. Oberarms u. Brustth. mit Verletz. d. Lunge. Hennhöfer, Ant., Gem. (3. J.R. 4. K.), Schußw. d. d. l. Darmb. mit Knochensplitt. Krempelmaier, Chrstn., Gem. (3. J.R. 8. K.), Weichtheilsch. unt. d. r. falsch. Rippenbog. Amputation der ersten Phalangen der vier r. Finger und Weichtheilsch. d. r. Oberarms. Schußw. d. r. Fersenbein. Geiger, Joh., Gem. (3. J.R. 8. K.), Schußw. d. beid. Lung. Burk, Fried., Gem. (3. J.R. 1. K.), Schußw. v. oben d. d. r. Schultergel. Güglin, Gg., Gem. (5. J.R. 2. K.), Fleischsch. d. l. Obersch. Riel, Edm., Gem. (3. J.R. 3. K.), Schußw. d. r. Lunge v. vorn mit Ausgang d. d. zertrümmerte r. Darmb. Gäng, Bernh., Gem. (6. J.R. 10. K.), Granatschußw. m. Zertrümmerung d. r. Schulterbl. Beck, Arthur, Gem. (6. J.R. 12. K.), Schußfr. d. r. Untersch. Reith, Joh., Gem. (L.G.R. 11. K.), Schußw. in d. r. Lunge. Laube, Bernh., Gem. (6. J.R. 10. K.), Schußw. m. Knochensplitt. d. l. Darmb. Wilde, Leop., Gem. (L.G.R.) Schußw. d. d. r. Brustw. u. Lunge. Amend, Pet., Gem. (L.G.R. 3. K.), Schußw. d. d. Weichth. d. r. Obersch. und Schußfrakt. des l. Untersch. Gutting, Jos., Gem. (L.G.R. 11. K.), Schußw. d. d. u. Brustw. m. Verletz. d. Lunge u. d. Darmes. Dessner, Wilh., Gem. (3. J.R. 10. K.), Schuß über d. l. Knie u. vor d. l. Ohr. Dold, German, Gem. (6. J.R. 9. K.), Fleischsch. d. d. l. Obersch. Häußler, Chrstn., Gem. (3. J.R. 8. K.), Resektion d. l. Ellenbogengelenkes. Wegmann, Jos., Gem. (3. J.R. 8. K.), Schuß in d. Unterl. Ludwig, Gg., Gem. (3. J.Rg. 8. K.), Streifsch. am Obersch. Schmalbach, Xav., Gem. (3. J.R. 5. K.), penetrirende Brustw. rechts. Vogel, Ludw., Gem. (3. J.R. 8. K.), Schuß d. d. l. Obersch. Sackberger, Wilh., Gem. (3. J.R. 8. K.), Sch. d. d. l. Untersch. Honsel, Kil., Gem. (6. J.R. 12. K.), Sch. ins Gesicht. Jockerst, Mich., Gem. (6. J.R. 12. K.), penetrir. Brustw. rechts. Höllischer, Max, Gem. (3. J.R. 6. K.) Schußfrakt. d. r. Oberschenkel u. Fleischsch. in d. l. Obersch. Keller, Jak., Gem. (L.G.R. 12. K.). Schuß d. d. l. Ellenbogengel. Balbach, Karl, Drag. (1. Dr.R.), Fleischsch. d. d. l. Oberschenkel.

Gestorben sind bis jetzt in Raon: Ratzel, Hauptmann, (3. J.R. 5. K.). Siebler, Unteroff. (3. J.R. 2. K.). Nebel, Gefr. (L.G.R. 11. K.). Lehmann, Gren. (L.G.R. 3. K.). Nickel, Gren. (L.G.R. 3. K.). Schmitt, Gren. (L.G.R. 3. K.). Ein Grenadier, Nr. 151 (L.G.R. 3. K.), dessen Name bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte. Heck, Musk. (3. J.R. 6. K.). Schmieder, Musk. (3. J.R. 6. K.) Geggus, Musk. (3. J.R. 3. K.). Wirtz, Musk. (3. J.R. 3 K.).

Außerdem vom Sanitätsdetachement als gestorben bezeichnet: v. Mayenfisch, Portepeefähnrich (6. J.R.), ein Füsilier (6. J.R. 11. K.), ein Musket. (3. J.R. 5. K.), ein Grenad. (L.G.R. 3. K.), über welche Persönlichkeiten nähere Erhebungen nicht gemacht werden konnten, endlich Maier, Herm., Gren. (L.G.R.). Keller, Herm., Füs. (6. J.R.).

♁ ♁ **Mannheim**, 18. Okt. Wie ein öffentlicher Aufruf von hier zeigt, hat sich eine Vereinigung gebildet, um für warme Bekleidung der Truppen zu sorgen; zahlreiche Briefe der im Felde stehenden Krieger bringen Bitten in dieser Beziehung. Die Witterung, viel Regen, bedeutende Kälte, erheischt die dringlichste Fürsorge; zwar ist schon viel geschehen, der badische Frauenverein hat in großer Anstrengung Gaben gesammelt und versendet, das großh. Kriegsministerium läßt eben 20,000 Flanelljacken fertigen, allein das Bedürfniß ist nicht gedeckt; auch scheint an einzelnen Orten genug oder überflüssig zu seyn, an andern Unzureichendes oder nichts. Man ist daher, getrieben von den zahlreichen Briefen, mit Sammlung vorgegangen, wie auch die Stadt Karlsruhe für die Karlsruher Soldaten Winterbekleidung versandte. Man will aber hier in weiterem Kreise wirken, daher die Arbeit theilen und für das Regiment des Rekrutirungbezirks Mannheim, das 2. Grenadier-Regiment und Leib-Dragoner-Regiment Kleidungsstücke sammeln, und sobald etwas Ansehnliches beisammen ist, einen Abgeordneten damit absenden und die Sachen persönlich überbringen lassen. Mögen nun aber auch die andern Rekrutirungsbezirke für die übrigen Regimenter wirken; es ist nicht bloß geboten, für die erkrankten Soldaten zu wirken, sondern ebenso rechtzeitig und genügend für warme Bekleidung der Gesunden zu sorgen, um Gesundheit erhaltend zu wirken. Mögen nun die Gemeinden und Bezirke des Rekrutirungsbezirkes für das 2. Grenadier-Regiment und Leib-Dragoner-Regiment, mögen Eltern und Solche, die in diesen Regimentern Söhne und Angehörige haben, sofort mit dem Ausschusse in Mannheim in Verbindung treten. Gaben an Geld, Wollhemden, Unterhosen, Wollsocken, Spirituosen dahin (P. 1. 7 bei Sauerbeck und Diffene) senden; in kurzer Zeit wird dann ein Abgeordneter mit den Gaben abgehen.

r. **Mannheim**, 18. Okt. J. K. H. die Großherzogin Luise hat an die von hier scheidende niederländische Lazarethdirektion und die bei derselben in Thätigkeit sich befindenden Frauen und Jungfrauen ein Schreiben voll huldvoller Anerkennung gerichtet.

Konstanz, 19. Okt. (Ko.Z.) Am 15. d. fand Bürgermeisterwahl in Freudenthal und Langenrain statt. In beiden Orten wurden fast einstimmig die bisherigen Bürgermeister wieder erwählt: Fetscher in Freudenthal, Schneiderbub in Langenrain.

Waldshut, 19. Okt. Ueber die Beschwerde des Bundesraths wegen des Freudenschießens auf badischer Seite bei Waldshut schreibt der Albbote: „Daß hier die Siege der deutschen Heere jedes Mal durch Böllersalven verkündet wurden, ist richtig, daß aber die Dinger, welche man in der Schweiz als „Mörser" bezeichnet, nicht mehr als etwa 5—6 Zoll lang sind, ist ebenfalls richtig, wie auch die Gewißheit, daß die dröhnenden Salven, deren Effekt möglicher Weise durch Laden von Erde, Kies oder Ziegelsteinen noch zu erhöhen gesucht wurde, dem Herrn Lehrer in Full etwas unangenehm in die Ohren gebrummt und ihn deßhalb zur Anzeige dieser völkerrechtswidrigen Beschießung veranlaßt haben, außer allem Zweifel steht. Bezweifeln möchten wir aber, ob Böller so kleinen Kalibers eine Tragweite von mindestens 1000 Fuß haben, wenn solche wirklich mit Steinen geladen wären. Die wegen ihrer beharrlichen Gehässigkeit gegen Deutschland berüchtigten Basler Nachrichten bezeichnen obigen, jeder bösen Absicht entbehrenden Vorfall in ihrer alles übertreibenden Weise als „freundnachbarlichen Unfug".

Berlin, 19. Okt. Die heutige Provinzial-Korrespondenz bemüht sich, im Angesichte der Winterstrapazen, die wachsende Ungeduld der Wünsche des Publikums nach baldiger Beendigung der Belagerungen und überhaupt des Krieges zu beschwichtigen, und hebt hervor, daß „die volle Durchführung des Krieges — eine Bürgschaft künftigen Friedens" sey. Sie sagt in dieser Beziehung u. A.: „Wir stehen vor dem letzten militärischen Abschnitt der gewaltigen weltgeschichtlichen Entwickelung dieser Tage. Nach der Belagerung und dem zu hoffenden Falle von Paris kann es in militärischer Beziehung nur noch ein Nachspiel des Krieges geben; die Entscheidung selbst wird dann in der Hauptsache erfolgt seyn. Unsere Krieger werden die weiteren Beschwerden und Gefahren des Feldzugs willig und freudig tragen in der gewissen Zuversicht, daß jede Verlängerung des jetzigen Krieges, in so fern sie eine Vervollständigung der Niederlagen Frankreichs bringt, dadurch zugleich eine höhere Bürgschaft für die Dauer des künftigen Friedens ist, daß jede Woche, um welche der Krieg jetzt verlängert werden muß, uns vielleicht ein Jahr mehr für den Frieden verbürgt."

Wilhelmshöhe, 20. Okt. (Kö.Z.) Das Leben im hiesigen Gefangenlager ist seit einigen Tagen ein ungemein bewegtes. Es herrscht eine gewisse Atmosphäre, welche auf gar Vieles schließen läßt. Ein va et vient, wie es, seitdem der Kaiser hier ist, noch nicht stattgefunden hat. Dr. Conneau ist heute wieder nach London zur Kaiserin gereist, und Herr Raimbeau hat heute jene Reise angetreten, von der ich Ihnen in einem vorhergehenden Briefe sprach. Graf Daviller Regnauld de St. Angely reist morgen nach der Schweiz ab; dafür hat man uns einen bedeutsamen Ankömmling für heute Abend angemeldet: den Grafen Kanitz, Flügeladjutanten S. M. des Königs.

C.H. **München**, 20. Okt. Staatsminister Graf v. Bray ist von dem Attache Grafen Hugo v. Lerchenfeld u. der Kriegsminister v. Prankh von dem Oberstleutnant Fries und dem Major v. Roth begleitet. Für die Dauer der Abwesenheit der Minister hat der König mit der Leitung der Geschäfte des auswärtigen Ministeriums den Staatsrath v. Dazenberger und des Justizministeriums den Staatsrath v. Fischer betraut. Als Stellvertreter des Kriegsministers fungirt der Generalmajor Karl Fortenbach. — Der Gesundheitszustand der im Barackenlager auf dem Lechfelde bei Augsburg internirten franz. Kriegsgefangenen soll viel zu wünschen übrig lassen.

Leipzig, 18. Okt. (Kö.Z.) Gustav Freytag tritt zufolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Verleger der Grenzboten am 1. Januar 1871 von der Leitung dieser seit 23 Jahren von ihm redigirten Zeitschrift zurück.

✕ **Schwerin**, 21. Okt. König Wilhelm hat dem Großherzog für die Einnahme von Soissons das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

✕ **Hamburg**, 20. Okt. Nach einem Drahtbericht der Börsenhalle aus Kuxhaven ist das französische Geschwader am 18. d., Abends 7½ Uhr, westnordwestlich von Helgoland, westwärts steuernd, gesehen worden. Heute sind keine feindlichen Schiffe gesehen.

Mülhausen, 19. Okt. (KrlsrZ.) Auf Befehl des Generals Cambriels in Belfort wurden drei hier wohnende Deutsche, welche von Franctireurs ohne Ermächtigung verhaftet worden waren wieder in Freiheit gesetzt. Nur Polizei und Gendarmerie seyen zu derlei Verhaftungen berechtigt, nicht die Angehörigen von irregulären Korps. — Der wegen einer mit Belfort geführten Korrespondenz verhaftete Hr. Romann zum goldenen Löwen ist nach 14tägiger Haft in Hagenau wieder freigelassen worden und gestern hierher zurückgekehrt.

Oesterreich.

✕ **Prag**, 20. Okt. Wegen nächtlicher Straßenkundgebungen gelegentlich der im Januar erfolgten Haftentlassung des demokratischen czechischen Schriftstellers Barak wurden heute von neunzehn der Gutheißung einer ungesetzlichen Handlung Angeklagten, meist jungen Arbeitern und 3 Frauenzimmern, 7, darunter 2 Frauenzimmer, zu 2 und 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

* **Paris.** Die Bastion 87, vor dem Fort Bicetre, wird von den Zöglingen der polytechnischen Schule bedient; wie einfache Soldaten dienen dort auch die Professoren an den Kanonen der Seeartillerie. — Gleich den Briefträgern haben auch die Oktroibeamten ein Bataillon gebildet. — Man erzählt, daß eines Tages bei Jules Favre 3 Koteletten für 7 Personen aufgetischt wurden. Niemand wollte sie anrühren und man warf sich auf einen Schinken. — Eine neue Fleischsorte in den Hallen — Eselfleisch zu 30 Cent. das Kilo; Fische und Gemüse gibt's noch, aber theuer. Die schönen russischen Traber, Prachtpferde, ein Geschenk des Czaren für Napoleon und zu 23,000 Fr. das Stück geschätzt, wurden zu 400 Fr. das Thier verkauft.

* **Tours**, 17. Okt. Nicht nach Bordeaux, sondern wahrscheinlich nach Clermont-Ferrand wird sich die Regierung begeben, wenn sie überhaupt Tours verläßt. Das wird aber nicht ein Rückzug seyn, sondern die „Folge eines neuen Vertheidigungsplanes". (!) — Die Huldigung für Bourbaki war sehr vorübergehender, matter Art. — Heute ist ein Ballon nach Paris abgegangen; es handelt sich um den schwierigen Versuch, mit dem Ballon an einem ganz bestimmten Umkreis anzulangen und niederzusteigen. Gelingt es, so ist dies ein Ereigniß in der Entwickelung der Luftschifffahrt. — Der Maire von Dreux, der die Preußen nicht bekämpfte, ist freigegeben worden; man überläßt ihn der öffentlichen Meinung.

* **Lille**, 18. Okt. Die 15-Millionenanleihe fließt sehr schwächlich, trotzdem die 4 betheiligten Departements zu den reichsten in Frankreich gehören.

✕ **Brüssel**, 20. Okt. Hier eingetroffene Marseiller Nachrichten besagen, daß sich die dortige Lage trotz der Abberufung Esquiro's nicht gebessert hat. Die Einwohnerschaft befürchtet eine Plünderung durch die unteren Volksklassen. Die Bankiers und Kaufleute schicken ihre Sachen ins Ausland. Die Rheder schicken ihre Fahrzeuge nach Genua zum Löschen. Der Lyoner Salut public fährt fort, die Zuchtlosigkeit der Truppen zu rügen. Die aus Tours eingetroffene France fordert die Regierung auf, die Politik des Zögerns und der Unentschlossenheit zu beendigen.

Brüssel, 21. Okt. (S.M.) Bei der Nordarmee (Rouen) befinden sich angeblich die Prinzen von Orleans. — Die France kommt in den Betrachtungen ihres Leitartikels zum Ergebniß: Alle unsere dermaligen Maßregeln hätten uns im Monat August Siegesgewißheit gegeben, jetzt aber ist es „zu spät".

Brüssel, 21. Okt. (F.J.) Der amerikanische Gesandtschaftssekretär, der gestern aus London zurückgekehrt ist, besprach sich hierorts mit dem inzwischen eingetroffenen Sheridan und reiste hierauf nach Versailles ab. Sheridan erwartet hier Burnside u. kehrt dann nach Amerika zurück.

* **Brüssel**, 21. Okt. Ein am 19., früh 9 Uhr, in Paris abgegangener Ballon, „die Universalrepublik", ist um 11 Uhr zwischen Mezieres u. Lockroy auf Gewehrschußweite von der deutschen Stellung niedergelangt. Die Herren Gaston, Prunieres und Dübost, Abgesandte der Regierung, sind jedoch den Uhlanen entkommen, sie wußten von einem 6stündigen Kampfe in der Nacht des 18./19. gegen das Fort Bicetre zu erzählen, bei welchem die deutschen Truppen zurückgeschlagen worden wären. — Daß Graf Bismarck niemals gesagt hat, er wolle Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges machen, wird jetzt auch von Jules Favre zugegeben. Man hat aber in Frankreich für gut gefunden, ihm diese Worte in den Mund zu legen, um Frankreich zum Aeußersten zu reizen. — Die Nachricht von der Ankunft Mac-Mahon's in Brüssel war irrig.

* **Haag**, 18. Okt. Man glaubt, daß amtliche Unterhandlungen wegen der Abtretung von Luxemburg an Deutschland im Gang oder wenigstens im Gang gewesen sind. Hatte der König-Großherzog s. Z. die Absicht, die Abtretung an Frankreich zu bewirken, so wird jene an Deutschland viel leichter seyn, da das Land zum Zollverein gehören will u. auch gehören muß, soll nicht sein Gewerbewesen zu Grunde gehen. Indessen hat die Societe Gymnastique bereits an den Prinzgouverneur eine Adresse für die Aufrechterhaltung der luxemburgischen „Unabhängigkeit" ergehen lassen.

Florenz, 21. Okt. (F.J.) Die Generaldirektion der Staatstelegraphen gibt bekannt, daß, vom 12. d. M. angefangen, die unterbrochene Korrespondenz mittelst des Kabels im rothen Meer wieder aufgenommen ist. Telegramme nach Aden u. Indien werden neuerlich über Malta instradirt.

Florenz, 21. Okt. (F.J.) In Folge eines Beschlusses der engl. Regierung, nunmehr die ganze indische Post via Ostende und Brenner zu instradiren, geht der Minister Gadda nach Brindisi, um dort Seelootsen für den Dienst der indischen Post einzuführen. — Secchi (Vater) ist auf den Antrag, die Direktion der römischen Observatorien beizubehalten, eingegangen.

✕ **London**, 21. Okt. Der Dampfer Cambria ist an der irischen Küste mit 170 Personen gescheitert. Der Untergang fast Aller wird befürchtet. — Komponist Balfe ist gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

r. Mannheim, 18. Okt. Gestern hielten die Abgeordneten der rhein. Kunstvereine zu Heidelberg unter ihrem gemeinsamen Vorsitzenden, Prof. Felsing aus Darmstadt, ihr sogen. Generalkomite, d. h. die gemeinsame Berathung über die Vereinsangelegenheiten unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Starck. Nachdem die Vertreter der einzelnen Vereine ihre Rechenschaftsberichte über die Vereinsgebarung vom letzten Jahre vorgetragen, konnte ungeachtet der Kriegsbewegung dieses Sommers, welche die Fremden aus den meisten Städten verscheucht, und die Vereinsthätigkeit, besonders zu Heidelberg, lahm gelegt hatte, das Ergebniß doch im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Was die Vereine im Allgemeinen für Kunstzwecke verausgabt, darf auf 14,000 bis 15,000 fl. angeschlagen werden; die wandernde Ausstellung hatte sich gegen das Vorjahr etwas gehoben, viele Einzelausstellungen waren von mehreren Vereinen veranstaltet worden. Ein neuer Verein Hanau wünscht Anschluß an den rheinischen Verein; das abtrünnige Straßburg wieder zu gewinnen, liegt nicht außer dem Bereich der Hoffnung. Als nächster Versammlungsort für die Vereinsabordnungen wurde Mannheim gewählt.

Verschiedenes.

□ Karlsruhe, 22. Okt. (Verwundete und Kranke.) Abgang 28 Sold., Zugang: Kr. 1 Sold. Verbleib: Verw. 24 Off. u. 533 Sold., Kr. 3 Off. u. 267 Sold., zus. 27 Off. u. 800 Sold. In Privathäusern und Gasthöfen befinden sich hiervon 16 Off. u. 41 Sold.

* Karlsruhe, 22. Okt. (Vorläufiges Wochenrepertoire des großh. Hoftheaters.) Sonntag: Der Barbier von Sevilla; Dienstag: Alessandro Stradella; Mittwoch (in Baden): Der Salzdirektor und Er ist nicht eifersüchtig; Donnerstag: dieselbe Vorstellung; Freitag: Tell, Oper.

Baden, 19. Okt. (Bdbl.) Der gestrige Tag, der Jahrestag der deutschen Befreiungsschlacht und das Wiegenfest Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen, der wohl in manchen Kreisen zu deutscher Feier aufgefordert, sollte nicht vorübergehen, ohne auch unseren hier weilenden kranken und verwundeten Kriegern seine festliche Bedeutung kundzugeben, und zugleich ein Zeugniß abzulegen, wie deutschem Muth und deutscher Tapferkeit auch außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes Bewunderung und Anerkennung wird. Von einem englischen Bewohner unserer Stadt, Herrn Ellissen aus London, war zur festlichen Begehung der Doppelfeier des Tages eine ansehnliche Summe den Vorständen unserer Lazarethe zur Verfügung gestellt worden und hatten es diese übernommen, dem edeln Zwecke des Gebers zu entsprechen und in den Räumen des Armenbades, der Turnhalle u. des städtischen Krankenhauses eine kleine Festlichkeit für unsere Krieger zu veranstalten, an welcher sich außer diesen dann noch zahlreiche Eingeladene betheiligten und mit zum Gelingen der Feier beizutragen wußten. In den sinnig geschmückten Räumen an langer Tafel gereiht und von der liebenswürdigen, nimmer ermüdenden Hand unserer Damen bedient, erfreuten sich unsere Gäste des anspruchslosen Mahles, und unter dem hellen Klange der Gläser erschallte das Hoch auf den erhabenen Kriegsherrn, das Hoch auf Deutschlands tapferes Heer, das Hoch auf Deutschlands Siege, erschallten die Worte des Dankes für den edeln Spender der heiteren Stunden, die Worte des Dankes für die zarte Sorgfalt der Damen, die treuen Pflegerinnen der Kranken und Verwundeten, die liebenswürdigen Wirthinnen der fröhlichen Genesenden. Den Schluß des Festes bildete die Verloosung kleiner Gaben, unsern Kriegern zur Erinnerung gewidmet an den freundlichen Geber, zur Erinnerung an die Stadt, deren treuen Pflege sie genossen, deren Wünsche sie begleiten auf weiterer Siegesbahn. Möchten die wackeren Krieger uns immer ein freundliches Andenken schenken und die kleine Gabe die Erinnerung bewahren, wie an den gütigen Spender, so an die heiteren Stunden, die wir wenigstens nach Kräften ihnen zu bereiten bemüht waren.

Kehl, 21. Okt. (K.G.) Ein Zug von über 200 zweispännigen Fuhrwerken, aus dem Württembergischen kommend, bewegte sich gestern in ununterbrochener Reihe durch die Hauptstraße über die Rheinbrücke. Dieselben sind zum Dienste für die Armee vor Paris bestimmt. — Durch das Zusammenstoßen zweier Eisenbahnwagen wurde heute Morgen ein bedauerlicher Unfall herbeigeführt, indem Herr Leutnant B. vom hiesigen Etappenkommando, aus dem Feldpostbureau kommend, zwischen die Puffer der beiden Wagen gerieth und hierbei eine bedeutende Quetschung seines linken Ellenbogengelenkes erlitt. Die Beschädigung ist glücklicherweise nicht gefährlich.

Konstanz, 21. Okt. (Konst.Z.) Das Dampfboot Rheinfall wurde durch Herrn Labhard glücklich gehoben und zwar bis etwa 3' unter die Oberfläche. In diesem Zustand wurde es nach Steckborn geführt, wo es an's Land gezogen werden soll. Die Zerstörungen am Schiff, welches nun 10 Monate im Wasser lag, sind beträchtlicher, als man dachte. Da wo der Kessel stand, sind Verdeck und Seitenwände stark zerrissen, so daß eigentlich nur der Boden noch Vorder- und Hintertheil zusammen hält. — Gestern Nachmittag stürzte beim Strohschneiden in Stadel, A. Meersburg, ein älterer Mann jählings kopfüber die Scheuer herunter und war augenblicklich todt. Vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Städtisches.

□ Karlsruhe, 21. Okt. Als israelit. Mitglied des Aufsichtsrathes der höhern Töchterschule wurde gestern Herr Gemeinderath Hofbuchhändler A. Bielefeld gewählt.

Drahtbericht.

✕✕ **Brüssel**, 22. Okt. Der Moniteur belge bestätigt, daß die Regierung keinerlei Mittheilungen von Deutschland erhalten habe, welche die Anwendung von Preßmaßregelungen begehren, u. widerspricht dem Gerüchte, daß die Beziehungen zwischen dem norddeutschen Gesandten von v. Balan und dem Minister v. Anethan wenig angenehmer Natur seyen, sowie der Meldung, daß gegen diese Unbedachtsamkeit gerichtliche Schritte eingeleitet seyen.

Redakteur: C. Macklot.

V Ettlingen, 20. Okt. Einigen Exemplaren der Nr. 243 des Bad. Beob. vom Dienstag, 18. d. M., ist ein politisches Gespräch Nr. 2 beigelegen, abgehalten zwischen 2 Ettlingern: Michel u. Hanns. In diesem Gespräch beschwert sich der Hanns über das viele Bezahlen hier. Der Michel vertröstet ihn sodann bis dahin, „wo der Thiebauth Bürgermeister wird, und er anfängt, einmal zu putzen, wo es dann besser werden wird." Den Buben, welche das erwähnte politische Gespräch verfaßt haben, wollen wir in das Gedächtniß zurückrufen, daß Thiebauth bis in die Mitte des Jahres 1849 Mitglied des Gemeinderaths hier gewesen ist, bis zu welcher Zeit er oft Gelegenheit zum Putzen gehabt hat. Denselben Buben wollen wir hier öffentlich die Mittheilung machen, daß, wenn die jetzigen Mitglieder des Gemeinderaths das Rathhaus verlassen, sie ihrer Vaterstadt keinen Stadtrechner zurücklassen, welcher wegen allzu großer Ebbe in der Stadtkasse den Weg nach Amerika zu suchen braucht, und der Gemeinde noch einen Rezeß von etwa 10,000 fl. zurückläßt, wie es im glorreichen Jahre 1849, als Herr Thiebauth Mitglied des Gemeinderaths war, vorgekommen ist. Der Bad. Beobachter hat schon einmal einen Verdächtigungsartikel gegen das Gemeindekollegium hier gebracht, welcher leider unbeantwortet geblieben ist, was die Verfasser höchst wahrscheinlich zu einem zweiten Schmähartikel veranlaßt hat. Wir werden jedoch derartige Artikel für die Zukunft nicht mehr unbeantwortet lassen, und die Erwiderung geben, welche gemeinen Verdächtigungen gebührt.

Karlsruhe. (Gottesdienst am 23. Oktbr.) Schloßkirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Hofdiakonus Helbing. Stadtkirche Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zittel, Nachm. 3 Uhr: Hr. Stadtvikar Köllreutter. Kleine Kirche Vorm. 8½ Uhr: Hr. Stadtpfarrer Längin. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst: Hr. Hofpr. Doll. Christenlehre Kl. Kirche Nachm. 2 Uhr: Hr. KirchenrathRoth. Diakonissenhauskirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Missionsprediger Frion. Methodistengemeinschaft: Kreuzstraße Nr. 2 (Eingang innerer Zirkel), Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Rodemeyer. English Divine Service in the Aula of the Lyceum: at 10½ a. m. Rev. D. Hechler.

Gestorben.

Louisville (Nordamerika), 18. Sept. Walterspiel, Leop., Pfarrer, 38 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 23. Okt. 88. A.B. **Der Barbier von Sevilla.***) Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Anfang 6½ Uhr. — Dienstag, 25. Okt. 89. A.B. **Alessandro Stradella.** Oper in 3 Akten von Flotow. Leonore: Frl. Behrens zum ersten theatralischen Versuch. Anfang 6½ Uhr.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abends an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

Baden. (Theater.) Mittwoch, 26. Okt. **Der Salzdirektor.** Lustspiel in 3 Akten von Putlitz. Hierauf: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Elz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 6888.1 Von dem Hinscheiden meines lieben Gatten, Franziskus Carl Bevern, Hofbuchdrucker, setze ich Freunde und Bekannte hiermit in Kenntniß, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Bruchsal, den 21. Oktober 1870.

Die trauernde Wittwe: Magdalena Bevern, geb. Sutter.

Todesanzeige. 6894.1 Auswärtigen Freunden u. Bekannten die Trauerbotschaft, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Bezirksthierarzt Hofheinz hier, am 18. d. M., Abends 10 Uhr, nach siebenwöchentlichen schweren Leiden im Herrn entschlafen ist.

Wiesloch, den 20. Oktober 1870.

Im Namen der Hinterbliebenen: die tieftrauernde Wittwe Mina Hofheinz, geb. Blum.

6879.1 Zu Berechnung der Zinsen zu über 100 verschiedenen Zinsfüßen aus den Kapitalien von 1 bis 100,000 in allen Rechnungsmünzen dienen

Arheidt's Hilfstabellen nach dem Dezimalsystem.

10 Bogen broch. 1 fl. 45 kr.

Vorräthig in der **Macklotschen Buchhandlung in Karlsruhe.**

6896.1 So eben ist erschienen und von Unterzeichneter zu beziehen:

Die **Murgschifferschaft** in der **Grafschaft Eberstein** im untern Schwarzwalde.

Eine wirthschaftsgeschichtliche Studie von **A. Emminghaus.**

gr. 8°. br. ca. 54 kr.

Carl Geggus, Buchhandlung, Friedrichsplatz Nr. 9.

Karlsruhe, 22. Okt. 1870.

6789.1 In **Ludwig Schmidt's** Buchhandlung in **Freiburg**, Unterlinden, erschien so eben:

Neues Formularbuch

oder **Anleitung zur vorsichtigen Abschließung der Verträge** und Vornahme anderer Rechtsgeschäfte. Bearbeitet **von einem praktischen Juristen.**

Preis br. 1 fl. 12., geb. 1 fl. 30.

(Bildet zugleich eine Fortsetzung zum Neuen badischen Advokaten.)

Paris

mit seinen Hauptgebäuden, Plätzen, Straßen, Eisenbahnen, Befestigungen 2c., nach der Natur aufgenommen, in Farbendruck Größe 18/24", Preis 10 Sgr. in Schwarzdruck Größe 18/24", Preis 8 Sgr.

Plan von Paris nebst Umkreis in Farbendruck Preis 2½ Sgr.

Wiederverkäufer lohnenden Rabatt, empfiehlt die lithographische Anstalt von **H. Scheffer,** Breslau, Schuhbrücke 53.

6875.3.2

Pfänderversteigerung.

6898.5.1 In unserem Geschäftszimmer versteigern wir **jeweils von Nachmittags 1½ Uhr** an:

Montag, den 24. d. M.: Manns- und Frauenkleider;

Dienstag, den 25. d. M.: Leib-, Tisch- und Bettweißzeug;

Mittwoch, den 26. d. M.: goldene und silberne Uhren, goldene Ketten, Ringe, Brochen, silberne Löffel, Reißzeuge;

Donnerstag, den 27. d. M.: Betten, Matratzen, Garn, Schuhe, Stiefel, Schirme, Zinngeschirr;

Freitag, den 28. d. M.: Leinwand, Drilch, sonstige Eisenwaaren, Kleidungsstücke.

Unsere Sparkasse ist während der Versteigerung nur Vormittags geöffnet.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1870.

Städtische Leihhaus- und Ersparnißkasse-Verwaltung.

Wein- und Weinmostverkauf. Sulzfeld. Künftigen Dienstag, den 25. d., Nachmittags 1 Uhr, versteigert unterzeichnetes Rentamt, so wie die Freiherren Ernst August und Felix v. Göler bei der Kelter auf dem Amalienhof und bei der Seemühle hier von den heurigen Weinbergserträgnissen:

40 Ohm dickrothen Schloß Ravensburger Burgunder,
2 Ohm weißen Burgunder,
26 Ohm Riesling u. Traminer,
72 Ohm gemischtes Gewächs und
3 Ohm Trollinger.

Alles sorgfältigst gelesen und abgebeert, daher man eine vorzügliche Qualität des Mostes erzielte. Ferner kommen gleich nach dieser Versteigerung aus der Franz v. Göler'schen Kellerei 50 bis 60 Ohm feinste Burgunder- und andere Weine öffentlich zum Verkauf. Liebhaber hiezu ladet nun freundlichst ein

das grundherrl. Franz v. Göler'sche Rentamt.

6891.1 Horn.

Traubenzucker

in bekannter Prima-Qualität stets vorräthig bei 6261.—5

Alb. Glock & Cie. in Karlsruhe.

Musikalien-Leihanstalt von **L. Fr. Schuster,**

Carlsruhe, 10 Friedrichsplatz, vor 2 Jahren ganz neu errichtet und sorgfältig nach den Ansprüchen der Jetztzeit gewählt, eröffnet jeden Tag neue Abonnements. Billige Bedingungen. Aufmerksame Bedienung. 6226.6.5

Auskündigung.

6868.1 Die Religionslehrer-, Kantor- und Schächterstelle in Eichtersheim, mit einem fixen Gehalt von 265 fl. und einer **eleganten Wohnung** im Schulhause, nebst ungefähr 250 fl. Gefällen, soll innerhalb 14 Tagen besetzt werden. Frankirte Meldungen sind an die Bezirkssynagoge zu Bruchsal zu richten.

L. Schleßinger, Rabbiner.

Haberverkauf.

6864.1 Die Gemeinde Durlach verkauft im Wege öffentlicher Steigerung

Donnerstag, den 27. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Fruchthalle ungefähr 250 Zentner alten Haber und einige Zentner Reis, Kaffee, Erbsen, Linsen und Bohnen.

Durlach, den 17. Oktober 1870.

Gemeinderath. Bleidorn. Siegrist.

Wirthschafts-Verkauf oder -Verpachtung.

6841.2.1 Wegen Wegzugs verkaufe ich aus freier Hand meine Realwirthschaft zur Schwane, bestehend in einem zweistöckigen Wirthshause, Seitenbau, zwei Scheuern, zwei Kellern, Garten, Hofraum und Brunnen, an der frequenten Hauptstraße Eisenbahnstation und Hafenplatz gelegen; die Realitäten eignen sich vorzüglich für einen Bierbrauer, Bäcker oder Metzger.

Im Falle ein Verkauf nicht zu Stande kommt, wird das Anwesen verpachtet.

Knielingen, im Oktober 1870.

Vollmer zur Schwane.

Schmiedeverpachtung.

6863.2.1 Eine vollständig gut eingerichtete Schmiede in sehr guter Lage hat Unterzeichneter wegen Krankheit des Eigenthümers aus Auftrag zu verpachten.

Lazarus Metzger in Pforzheim.

Für Landsattler.

6904.2.1 Zugerichtete Arbeit wird abgegeben bei

Hofsattler **Muntz,** Karlsruhe, Langestraße 56.

Karlsruher Wasser

von **J. Wolff & Sohn,** **Hoflieferanten in Karlsruhe.**

Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Theilen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältniß verbunden, daß es nicht nur als angenehmstes Riechwasser, sondern auch als vortreffliches Unterstützungsmittel bei Kopfweh, Zahnschmerz u. s. w. allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen wird.

Preis der ganzen Flasche 30 kr., **Kistchen von 6 Flaschen 2 fl. 30 kr.** Versandt gegen Postnachnahme. Verpackung frei. 329.—35

Pianoforte-Lager u. Verleihanstalt von **H. Vögelin,**

Lammstraße Nr. 3 in Karlsruhe, empfiehlt seine auf das Sorgfältigste ausgewählten Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums aus den ersten Fabriken, zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie

zu **Kauf, Tausch und Miethe!**

Großes Lager gespielter Instrumente! Tiefenbrunner'sche Zithern zu Originalpreisen! 6496.—3

Holzsaures Eisen und salpetersaures Eisen in bester Qualität liefert zu den billigsten Preisen die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.** 4052—50

Buchdruckwalzen-Masse

für Werk- u. Accidenzdruck empfiehlt die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.**

Preis pro 100 Zollpfund inkl. Emballage 35 fl. oder 20 Thlr. 4053—50

Carbolsäure

(Phenylsäure), roh und chemisch rein, zu Desinfektions- und Lazareth-Zwecken offerirt

J. Broenner's Fabrik, Frankfurt a. M.

5945.-10

Direct von hier ab

stets am Tage der Aufgabe werden **Inserate** in alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Provisions-Berechnung zu den Preisen, wie dieselben bei den Zeitungen selbst gelten, befördert von der 6555.—3

Süddeutschen Annoncen-Expedition.

(vormals **Sachse & Comp.**) Stuttgart. Rothebühlstr. 20½. Part. u. I. Etage.

6856.3.2 Bei uns ist vorräthig:

Atlas von Frankreich,

bearbeitet im Maßstabe 1:500,000 von Professor **Dr. Woerl.**

Cherbourg.	Rouen.	Paris.	Karlsruhe. Straßburg.
Nantes.	Orleans.	Dijon.	Basel.
La Rochelle.	Limoges.	Lyon.	Genève.

Jedes Blatt wird einzeln abgegeben. Preis 36 kr.

Macklotsche Buchhandlung in Karlsruhe.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

So eben erschien:

Die deutsch-französischen Grenzen

historisch — politisch — sprachlich.

In fünf verschiedenen Farben dargestellt.

Entworfen und gezeichnet von **Henry Lange.**

Preis 4 Sgr. 6862.1

6900.1 Karlsruhe.

Geiger'sche Bierhalle.

Sonntag, den 23. Oktober 1870,

finden zwei große brillante Vorstellungen aus der modernen Salonmagie und Physik, unter ganz besonderer gefälliger Mitwirkung des weltberühmten Feuerkönigs, genannt:

„Pluto, der Höllenfürst",

zu Gunsten der unglücklichen Kehler statt.

Die Zwischen-Pausen werden durch Musik auf's Beste ausgefüllt.

Programm.

I. Abtheilung.

Eine Stunde der Täuschung, ausgeführt von **Louis Oehler.**

II. Abtheilung.

Produktion des weltberühmten Feuerkönigs.

III. Abtheilung.

Großes Trommelkonzert, ausgeführt von **Louis Oehler.**

I. Der Erstürmungsmarsch von Weissenburg.
II. „ „ bei Wörth.
III. „ „ von Sedan und
IV. Der Einzugsmarsch deutscher Truppen in Straßburg.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 3 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung Abends 7 Uhr.

NB. Die Halle wird gut geheizt; auch ist für ein gutes Glas Bier bestens gesorgt.

Zu diesen beiden Vorstellungen sieht einem zahlreichen Publikum herzlich entgegen

Louis Oehler.

6903.1 **Karlsruhe. Die neuesten**

Modellhüte

für diese Saison empfehlen wir den geehrten Damen in reicher und geschmackvoller Auswahl.

Anna & Marie Levinger,

Friedrichsplatz Nr. 12, Eingang Erbprinzenstr.

Die Theehandlung von Moritz Kahn

in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 13 b.,

empfiehlt eine frisch erhaltene Sendung ächt **chinesischen**, selbst importirten **Thees** von diesjähriger vorzüglicher Ernte, bestehend in Pecco, Souchong, Congon, Superior, Kaiserthee, Blütbenthee, Orange-Pecco und Gunpowder, im Preise von 1 fl. 45 kr. bis 8 fl. das Pfund. 6906.2.1

En gros et en détail.

Engros-Preise bei Abnahme von mindestens 5 Pfund.

Feldpostsendungen

von Chocolade in Paketen zu 15 kr., 20 kr., 24 kr., 30 kr. und Fleischextrakt-Chocolade zu 45 kr. werden, ohne Kostenaufschlag versandtmäßig verpackt, an alle Truppentheile des deutschen Heeres ausgeführt.

Wir empfehlen dieses zum Rohessen, wie Kochen gleich vorzügliche Nahrungsmittel allen Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger.

Fellmeth & Bergmann,

9607.—1 Hoflieferanten in Karlsruhe.

Teppiche

für Zimmer, Treppen und Gänge,

Sopha- u. Bettvorlagen,

Möbel-, Vorhang- & Portierenstoffe,

Fenster-Rouleaux, Storzeuge, Cocosläufer und Matten, Ledertuch, Wachstuch, Cautchuck, Tisch-, Reise-, Bett- und Pferde-Decken

empfehlen **billigst und in großer Auswahl**

Sexauer & Berblinger,

6361.3.3 Nr. 2, Friedrichsplatz in Karlsruhe.

Wiederverkäufern gewähren Rabatt. — Auswahlsendungen nach Auswärts.

Mailänder Haarbalsam.*)

Zeugniß.

4858.3.3 Der Unterzeichnete, **bereits 63 Jahre alt**, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Herrn Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perrücke als unnöthig wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirksamts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham, den 25. März 1865.

(L. S.) Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus. Schrimpf. Mich. Zachereder.

*) Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen à 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung bei **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße Nr. 10.

Strassburg.

6795.3.3 Bei Wachstuchfabrikant **J. O. Seib** sind alle Sorten **Wachstuch** in bester Qualität billigst zu beziehen. Das Waarenlager für en gros & détail befindet sich

Langestraße Nr. 142.

Brief-Couverten-Fabrik von C. Eber

in Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 29,

empfiehlt ihr Fabrikat zu billigst gestellten Preisen. Muster stehen zu Die[nsten]. Bestellungen nach auswärts werden unter Angabe von Referenzen oder G[egen]tung von Postnachnahme prompt ausgeführt. 6720.2

Appenweier.

6755.2.2 **Im Gasthof zum schwarzen Adler** Appenweier sind zu jeder Zeit gute Betten zu Nachtlager zu haben und ist für gute Speisen u[nd] Durbacher Getränke bestens gesorgt, so wie f[ür] prompte und billige Bedienung; auch ist Gelegenh[eit] geboten, bei den Nachtzügen das verehrliche reisen[de] Publikum von und zum Bahnhofe zu befördern.

Es haltet sich bestens empfohlen

Appenweier, den 18. Oktober 1870.

Ignatz Werner zum Adler.

6705.3.3 **Die beiden badischen Herren, welche am Sonntag den 9. Oktober, mit 2 Württembergern das Schlachtfeld bei Wörth besichtigt haben und so gütig waren, deren Reiseeffekten auf ihrem Wagen nach Sulz zu befördern, werden freundlichst ersucht, gefl. anzugeben, wo sie letztere gelassen, oder wem sie dieselben übergeben haben. Adresse: Albert Gaertiner in Haeslach b. Stuttgart.**

Heilung der Unterleibsbrüche,

selbst bei älteren, schwer gebrochenen Personen radikale Heilung erzielt, durch neues von Unterzeichnetem erfundenes Verfahren. 6638.4

Heinrich Caroli, Bandagist in Lahr (Baden).

Danksagung. 6886.1 Für die ausgezeichnete Behandlung des Hrn. Dr. Molitor, so wie für die liebevolle Theilnahme der Familie Lessing hier sagt bei seiner Abreise seinen innigsten Dank

Karlsruhe, den 20. Oktober 1870.

Wilhelm Hubold, Gefr. im 94. preuß. Inf.-Reg.

Bierbrauereiverkauf.

Karlsruhe. Eine gut eingerichtete Brauerei mit ganzer Wirthschaftseinrichtung, Felsenkeller u. Sommerwirthschaft in einer Amtsstadt des badischen Oberlandes ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Näheres besagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6702.2.2

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen u. Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachtein** 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein ächt auf Lager in **Bonndorf** bei Apotheker **Bleicher;** in **Constanz** bei Apotheker **Gietzler;** in **Geisingen** bei Apotheker **G. Eggler;** in **Gernsbach** bei Apotheker **Sonntag;** in **Heidelberg** bei Apotheker **Dr. Büching,** in **H. Buch's** Universitätsapotheke und bei Hofapotheker **Leimbach;** in **Kehl** bei Apotheker **E. Hermann;** in **Lörrach** bei Apotheker **Eisenlohr** und **Dr. Huber;** in **Mannheim** in sämmtlichen Apotheken; in **Messkirch** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Mosbach** bei Apotheker **A. Strauß;** in **Pfullendorf** bei Apotheker **Singer;** in **Rappenau** bei Apotheker **Riedereisen;** in **Schönau** bei Apotheker **Laundauer;** in **Schopfheim** bei Apotheker **Fleiner;** in **Stetten** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Wehr** bei Apotheker **W. Fleiner;** in **Zell** bei Apotheker **Max Fries.**

Die Administration der Felsenquellen. 6650.—1

Karlsruhe.

Härings-Offerte.

6902.1 Da wir gegenwärtig nicht reisen lassen, zeigen wir unsern werthen Kunden auf diesem Wege an, daß größere Sendungen ächte holländische Häringe in ¼ und ⅛ Tonnen und in gemischt und pur Milchner-Sortirung bei uns eingetroffen sind.

Wir empfehlen uns zu Aufträgen, welche wir zu den billigsten Preisen ausführen werden.

Brombacher & Fischer.

Provisionsartikel

für das bad. Oberland und den Schwarzwald werden gesucht. Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unt. Nr. 6872.1

Stelleantrag.

Karlsruhe. Einem Mädchen aus guter Familie, von gediegenem Charakter und mit tüchtigen Kenntnissen, ist Gelegenheit geboten, in einem hübschen Geschäft eine angenehme und dauernde Stelle zu erwerben. Schriftliche Anfragen mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6889.2.1

Kommissstellegesuch.

Karlsruhe. Ein angehender Kommis sucht eine Stelle in einem Kolonial-Waaren-Geschäft unter bescheidenen Ansprüchen.

Näheres im Kontor d. Blattes unter Nr. 6887.2.1

Kellnergesuch.

6899.1 Karlsruhe. Ein junger Mann aus guter Familie, welcher seine Lehrzeit als Kellner bestanden hat, oder ein solcher, welcher Kellner werden will, kann in einem hiesigen Gasthaus sofort eintreten. Nähere Auskunft ertheilt

A. Sondheim, Agent, Erbprinzenstrasse Nr. 25, 2. Stock.

Kommis- und Lehrlinggesuch. Karlsruhe. Für ein hiesiges frequentes Kolonialgeschäft wird zum alsbaldigen Eintritt ein Kommis und ein Lehrling gesucht. Ersterer muß zuverlässiger Verkäufer und mit den Kontorarbeiten vertraut seyn. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6717.4.3

6901.2.1 Eingewandter Detailist, hübscher Handschrift ziemlicher Sprachkenntniß, sucht alsbald Stellung. Branche gleichviel.

Franko-Offerten sub. A. Z. 25 postrestante Karlsruhe.

Für Mühlenbauer!

6843.4.1 Bei Unterzeichneten finden 2 Mühlenbauer, welche gut auf Eisen und Holz zu arbeiten verstehen, dauernde Beschäftigung. (H. 37[...])

Gebr. Meier, Mech. in Schleitheim (Ktn. Schaffhausen) Schweiz.

Postgehilfe, Karlsruhe. Ein angehender sucht unter bescheidenen Ansprüchen Gehilfenstelle. Näheres zu erfragen Kontor d. Bl. unter Nr. 6870.2.1

Stellegesuch. Karlsruhe. Ein Paris ausgebildeter Deutscher sucht eine Stelle auf einem Comptoir. Derselbe ist 33 Jahre alt, der doppelten Buchführung und französischen und deutschen Korrespondenz vertraut, besitzt gute Zeugnisse. Portofreie Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6877.2.1

Holzbildhauer

finden auf Galanteriearbeit lohnende Beschäftigung. Aus Frankreich ausgewiesene Arbeiter werden besonders berücksichtigt.

Chr. Weise & Komp. Karlsruhe.

5827.17.8

Curszettel. Frankfurt a. M., den 21 Oktober.	Papiere	Geld
Staatspapiere u. Anlehen:		
Preußen: 5% Obligat.	—	—
„ 4½ „	—	—
Baden: 2½% Pos.	—	—
Bayern: 5% Obligat.	—	—
„ 4½% „ (ohne Z.)	—	—
„ ditto 4½% „ (m. Z.)	—	—
„ 4% Anl.-Sch.	—	—
4% bayer. Prämien-Anlehen	—	11½
Ansbach-Gmündner Eisenb.	—	—
Württemberg: 4½% Obligat.	—	—
„ 4% „	—	—
„ 3½% „	—	83¼
Baden: 50% Obligat.	—	—
„ 4½% „	—	—
„ 4% „	—	—
„ 3½% „	—	—
4% bad. Prämien-Anlehen Loose: 35 fl. v. 1845	—	—
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	—	—
„ „ „ 25 fl.	—	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	—	63½
Nassau: 4½% Obligat.	—	—
Loose: 25 fl.	—	39¼
Meiningen 7 fl. Loose	—	—
Braunschw. 20 Thlr. Loose	—	—
Oestr. 5% Einh. Staatsch. i. S.	—	—
„ 5% „ „ i. P.	—	—
„ 5% „ „	—	—
„ 6% Ung. Eis. Anl. i. S.	—	—
Loose: 250 fl. v. 1839	—	—
„ 250 fl. 4% v. 1854	—	—
„ 500 fl. 5% v. 1860	—	—
„ 100 fl. von 1864	—	—
„ 100 fl. Pr.-L. v. 1858	—	—
Rußland: 5% Obl. in S. à 12 fl.	—	—
Belgien: 4½% Obligat.	—	—
Italien: 6% Obl. v. Lab.-Reg.	—	—
Schweden: 4½% Obligat.	—	—
„ 4½% Pfandbr.	—	—
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—	—
„ 4½% Bern. St. Obl.	—	—
Amerika: 6% St. 1881 v. 1861	—	—
„ 6% St. 1862 v. 1862	—	—
„ 6% St. 1885 v. 1865	—	—
Bank- u. Industrie-Papiere 2c.		
Badische Bank	—	105
Frankf. Bankver. à 500 fl. 3%	—	129
Darmst. Bank. I. u. II. G. à 250 fl.	—	—
Oestr. Bank. I. b. St. in fl. f. 200	—	—
Oestr. Kredit-Akt. östr. W.	—	—
4½% bayr. Ostbahn 200 fl.	—	—
4½% Pfälz. Max-Bahn 500 fl.	—	—
4% Ludw.-Berbach. Eisenbahn	—	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	135¼
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	—
5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—	—
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	—
5% Rud. Eisenb. A. Em. 200 fl.	—	155¾
5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr.	—	—
5% Hess. Ludwigsb.-Pr.-L. Thlr.	—	99½
5% Bahn. West. Pr. in Silb.	—	—
5% Elis. Bahn Pr. Oest. in Silb.	—	77
5% ditto neueste Emiss.	—	74¼
5% Franz-Jos.-B.-O. Anlehen	—	—
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-B.	—	—
5% Lomb.-Venet. E.-B. v. 67%	—	—
5% „ „ Inscrip. v. 68%	—	73⅜
5% Ungar. Ostb.-Pr. L. G. frkr.	—	—
5% Sild. St. Lomb. E. B. Pr.	—	—
5% östr. St.-E.-Prior.-Obl.	—	45½
5% Ru. C. D. u. D. 2 Fr. à 28 fr.	—	—
5% Losc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	50	—
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—	—
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S.	—	—
Berlin: (60 Thlr) k. S.	—	—
Hamburg: (100 M. B.) k. S.	—	—
London: (10 Pfd.) k. S.	—	—
Paris: (200 Fr.) k. S.	—	—
Wien: (100 fl.) k. S.	—	—
Bank-Diskonto	—	—
Goldsorten: Pr. Kassenscheine	104¾—105	
Friedrichsd'or	9 fl. 57½—58	
Pistolen	9 fl. 43 G.	
Holländer 10 fl. Stück	9 fl. 54—56	
Dukaten	5 fl. 34—36	
20 Franken Stücke	9 fl. 28½—29½	
Engl. Sovereignes	11 fl. 52—56	
Russ. Imperiales	9 fl. 45—47	
Dollars in Gold	2 fl. 25½—28½	

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.